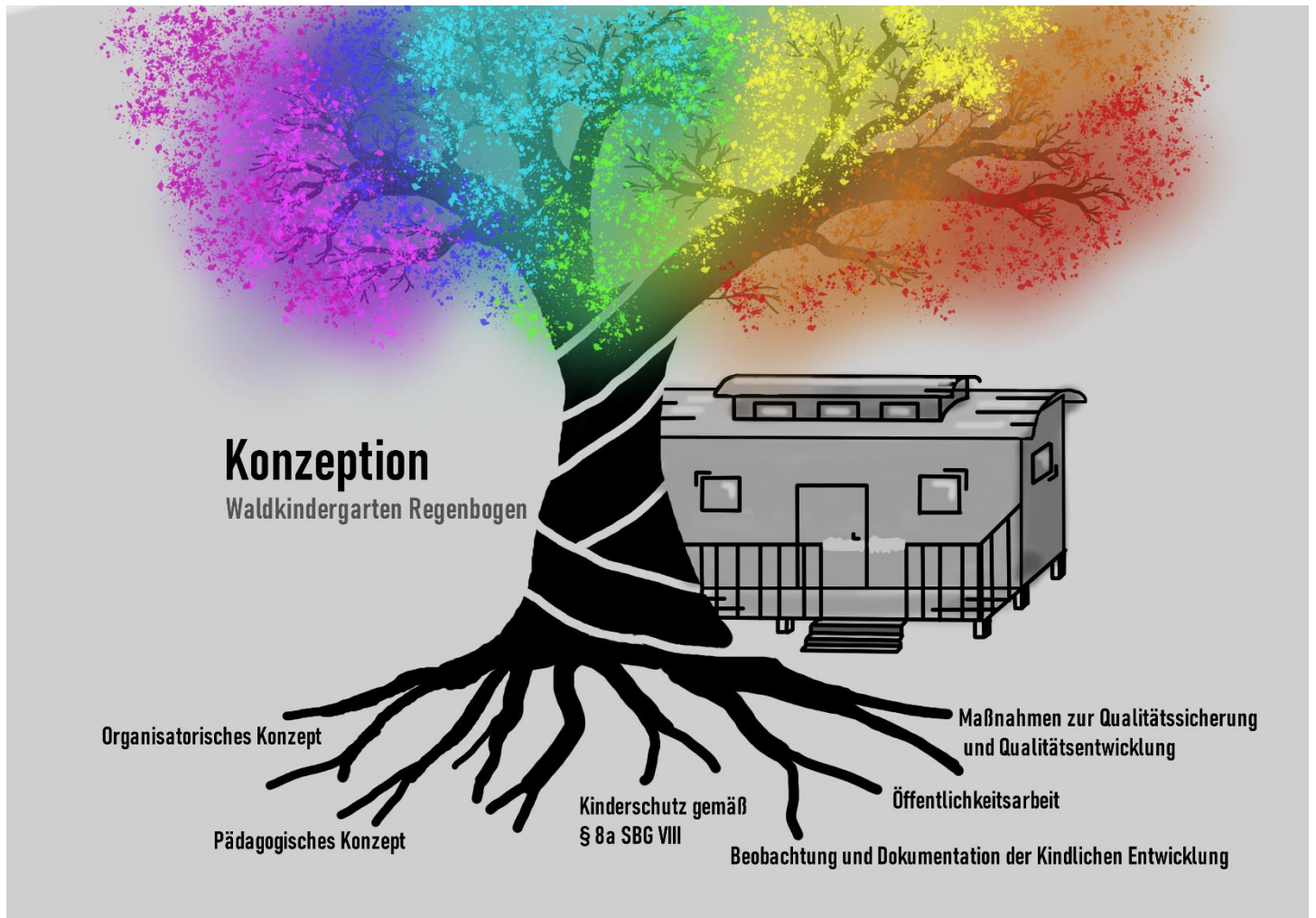


Konzeption Waldkindergarten



Vorwort

Grüß Gott! Es freut mich sehr, dass Sie sich für den Waldkindergarten in der Marktgemeinde Pyrbaum interessieren. Die Waldkinder sind mit ihrem dreiköpfigen Betreuungsteam ein Bestandteil des Evangelischen Kindergartens Regenbogen. Träger des Kindergartens und somit auch der Waldkindergartengruppe ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Pyrbaum.

Es erfüllt mich mit Freude und Stolz, dass der Evangelische Kindergarten Regenbogen mit seinen ausgebildeten Waldpädagoginnen und -pädagogen nun auch in Pyrbaum eine Waldkindergartengruppe anbieten kann. Die Waldkinder eignen sich in Wald und Flur mittels eines ganzheitlichen, auf alle Sinne setzenden pädagogischen Konzepts vielerlei grundlegende Kompetenzen für ihren weiteren Lebensweg an. Dabei nimmt die ökologische Kompetenz eine herausragende Rolle ein.

Für einen evangelischen Kindergarten sollte so ein Angebot selbstverständlich sein. Der Naturraum, in dem sich die Waldkinder aufhalten, wird zugleich als Gottes Schöpfung begriffen. Alle Lebewesen, vom Insekt bis zum Menschen, sind Gottes Geschöpfe. Das verbindet uns mit dem Leben um uns herum. Der eher distanziert betrachtete Naturraum wird zu einem für das lernende Kind nahen Lebensraum mit ihm verbundener Geschöpfe Gottes.

Nehmen Sie sich Zeit für die Lektüre unseres ausführlichen Konzeptes. Es wäre schön, wenn wir Ihr Kind schon bald als Waldkind im Evangelischen Kindergarten Regenbogen begrüßen könnten.

Ihr

Pfarrer Dr. Roland Liebenberg

Name und Anschrift der Einrichtung
Ev. Kindergarten Regenbogen
Leitung: Barbara Ulbricht
Waldkindergarten Pyrbaum
Am Sportplatz – Hinter dem Freizeitgelände
90602 Pyrbaum
09180/1301
kita.regenbogen.pyrbaum@elkb.de

Name und Anschrift des Trägers
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Pyrbaum
Pfarrer Dr. Liebenberg
Marktplatz 4
90602 Pyrbaum
pfarramt.pyrbaum@elkb.de

Inhaltsverzeichnis

Organisatorische Konzeption	7
Zielgruppe der Einrichtung	7
Bedarfssituation im Einzugsgebiet	7
Gesetzliche Grundlagen	7
Rechtsträger	9
Mitarbeitende	9
Gebäude und Außenflächen	10
Regelungen.....	11
Anmelde- und Aufnahmeverfahren.....	11
Öffnungszeiten und Beiträge.....	12
Notfallplan.....	12
Spezielle Regelung zur Abholzeit	12
Regelung zur Anwendung von Sonnenschutzcremen.....	13
Ferien- und Schließzeiten der Einrichtung	13
Essens- und Getränkeangebot	13
Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	13
Tierbisse	13
Schutz vor Gefahren für die Gesundheit der Waldkinder.....	14
Organisation von Sicherheit und Gesundheit	14
Verantwortung und Aufgabenübertragung.....	14
Arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung	15
Sicherheitsbeauftragte	16
Gefährdungsbeurteilung	16
Unterweisungen	16
Durchführungen von Prüfungen	16
Notfallorganisation und Erste Hilfe	17
Tägliche Ausstattung des Kindes.....	17
Allergien/ Erkrankungen	17
Meldepflichtige Krankheiten.....	17
Voraussetzung für die Aufnahme.....	18
Schlechtwetter-Konzept.....	18
Zusätzliche Unterstützungspersonen.....	18
Pädagogisches Konzept	19
Pädagogische Grundhaltungen	19
Unser Bild vom Kind	19

Pädagogischer Ansatz.....	19
Rolle der Waldpädagogen.....	21
Auseinandersetzung mit Qualitätsstandards.....	22
Gelände und Räumlichkeiten.....	22
Ökologie und Nachhaltigkeit.....	24
Hygiene und Sicherheit.....	24
Ausstattung.....	25
Pädagogisches Team – Strukturqualitative Merkmale.....	26
Pädagogische Prozessqualität – Grundlagen.....	27
Zusammenarbeit mit den Eltern – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft leben.....	28
Übergang Waldkindergarten – Grundschule.....	29
Träger.....	29
Bedeutung von Spielen und Lernen.....	31
Beteiligung von Kindern und Eltern.....	32
Interkulturelle Erziehung.....	32
Integration.....	32
Geschlechtersensible Erziehung.....	33
Erarbeitung, Umsetzung und Reflexion von Regeln.....	33
Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung.....	33
Selbstwahrnehmung.....	34
Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	34
Soziale Kompetenzen.....	34
Lernmethodische Kompetenzen.....	34
Lernen, wie man lernt.....	34
Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung.....	35
Widerstandsfähigkeit (Resilienz).....	35
Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung	36
Natur und Waldpädagogischer Ansatz.....	36
Ziele unseres waldpädagogischen Ansatzes.....	37
Pädagogische Schwerpunkte.....	38
Ethische und religiöse Bildung und Erziehung.....	38
Mitweltbildung ist Werteerziehung.....	38
Sprachliche Bildung und Förderung (Vorkurs).....	39
Vorkurs Deutsch.....	39

Mathematische Bildung	40
Naturwissenschaftliche und technische Bildung	41
Umweltbildung und -erziehung	41
Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung	43
Nutzung des Internets im Waldkindergarten	43
Erstellung von Fotografien durch die Kinder	43
Medienerziehung bei Projekten	43
Aufnahme/ Wiedergabe von Geräuschen	44
Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	44
Musikalische Bildung und Erziehung	44
Bewegungserziehung und -förderung, Sport	45
Gesundheitserziehung	46
Methoden der pädagogischen Arbeit	46
Tagesablauf und -struktur	46
Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	47
Formen und Methoden	47
Auswertung	48
Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern - Ziele und Formen der Zusammenarbeit	48
Anmeldegespräch/Aufnahmegespräch	48
Elternabende	49
Entwicklungsgespräche	49
Elterngespräche zu aktuellen Anlässen (z.B. positives Verhalten oder Auffälligkeiten)	49
Jährliche Elternbefragungen mit schriftlicher Information bzw. Rückmeldung der Ergebnisse an die Eltern	49
Elternbeirat	50
Datenschutz	50
Hospitationen	50
Tür- und Angelgespräche	51
Elternbriefe	51
Aushänge und Informationsquellen	51
Beschwerdemanagement	51
Partizipation der Eltern	51
Stammhaus Kindergarten Regenbogen	52
Vernetzung	52
Ausbildungsinstitutionen	53

Zusammenarbeit mit Institutionen	53
Fachkräfte im Rahmen der Integration (Bezirk)	54
Jugendamt/Jugendhilfeplanung	54
Vereine	54
Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	55
Auswertung und Reflektion der pädagogischen Arbeit im Team.....	55
Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung.....	55
Befragung der Eltern, Kinder und Mitarbeiter	55
In der Zusammenarbeit mit den Eltern	55
In der Zusammenarbeit mit den Kindern.....	56
In der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern.....	56
Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption	56
Fortbildung	57
Mitarbeitergespräche	57
Umgang mit Kritik von Außenstehenden	58
Öffentlichkeitsarbeit.....	58
Veröffentlichung der Konzeption.....	58
Transparenz der Arbeit	58
Internetpräsentationen	58
Zusammenarbeit mit Presse	59
Umgang mit Fotografien von Kindern zur Öffentlichkeitsarbeit.....	59
Regelung von „Besuchern“	59
Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII	59
Umgang bei konkreten Gefährdungen des Kindeswohls	59
Umgang bei erhöhtem Entwicklungsrisiko.....	60
Umgang mit Suchtgefährdung	60
Krisenmanagement	60
Krisenmanagement im Team	61
Ablaufschema bei Gefährdungen	61
Aufsichtsbehörde der Einrichtung.....	62
Ansprechstellen für viele Lebenslagen:.....	62
Rund um Familie und Kinderbetreuung.....	62
Literatur:	63
Schlusswort / Ausblick	64

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Wir freuen uns, dass Sie sich für das Konzept unserer Waldkindergartengruppe interessieren. Die Waldkinder sind Teil des Evangelischen Kindergartens Regenbogen.

Organisatorische Konzeption

Zielgruppe der Einrichtung

Unser Waldkindergarten hat eine alters- und geschlechtsgemischte Gruppe im Alter von 3 - 6 Jahre. Generell sind alle Kinder willkommen. Bei körperlichen oder geistigen Einschränkungen entscheidet der Entwicklungsstand über die Aufnahme in den Waldkindergarten.

Die Einrichtung ist eingegliedert in den Kindergarten Regenbogen Pyrbaum und umfasst eine Waldgruppe von max. 20 Kindern.

Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Die Marktgemeinde Pyrbaum besteht aus 10 Ortsteilen und hat ca. 5.800 Einwohner. Das Einzugsgebiet unseres Kindergartens umfasst mit Pruppach, Neuhoof, Asbach, Dürrenhembach, Dennenlohe, Oberhembach, Schwarzach, Seligenporten, Rengersricht und Pyrbaum alle Ortsteile der Marktgemeinde.

Als Tor zur Oberpfalz bietet sie mit einer idyllischen Umgebung einen hohen Freizeitwert. Da die Marktgemeinde Pyrbaum zusätzlich im Einzugsgebiet der Metropolregion Nürnberg liegt, wurden mehrere neue Wohngebiete mit freistehenden Häusern, Mehrfamilienhäusern und Doppel- und Reihenhäusern erschlossen. Oft sind beide Eltern berufstätig und somit auf eine flexible Betreuung angewiesen.

Wenige Kinder genießen die zusätzliche Betreuung von Großeltern. Einige Familien mit Migrationshintergrund haben in Pyrbaum Heimat gefunden.

Pyrbaum hat eine ungünstige Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz und die Einkaufsmöglichkeiten sind begrenzt. Es gibt eine Grundschule, die Kinder bis zur 4. Klasse besuchen können. Es befinden sich im Gemeindegebiet zwei kommunale und unser Evangelische Kindergarten Regenbogen mit Waldkindergarten. Unser Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft ist – einschließlich der Waldgruppe – für 95 Kindergarten- und 12 Krippenplätze genehmigt.

Gesetzliche Grundlagen

Wir arbeiten nach dem Bayerischem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung (AVBaKiBiG). Aber auch weitere Gesetze regeln unser pädagogisches Tun.

- Staatlich geförderte Kindergarteneinrichtungen haben den Auftrag, Kinder altersentsprechend zu bilden, zu erziehen und sie zu betreuen (§ 22 SGB III, Art. 10 BayKiBiG).
 - Sozialgesetzbuch (SGB) XII
Der Waldkindergarten fördert Kinder mit einer nicht nur vorübergehenden wesentlich geistigen Behinderung und Kinder, die von einer solchen Behinderung bedroht sind, entsprechend ihrem individuellen Hilfebedarf. Hierbei unterstützen wir jedes Kind in der Entwicklung seiner Gesamtpersönlichkeit unabhängig von der Frage der Kostenträgerschaft. Begleitende Angebote der Eingliederung, Erziehung, Bildung, Förderung und Betreuung sind integraler Bestandteil unserer pädagogischen Tätigkeit. Ausgehend von der Förderungs- und Bildungsfähigkeit aller Kinder nehmen wir unseren eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag dadurch wahr, dass wir unsere Angebote so organisieren und strukturieren, dass jedem Kind ein Leben nach seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten in sozialer Gemeinschaft möglich wird (Selbstverwirklichung in sozialer Integration). Unser Kindergarten ist eine ambulante Einrichtung im Sinne des § 13 SGB XII zur Erziehung, Förderung, Bildung und Betreuung von Kindern mit einer nicht nur vorübergehenden wesentlichen geistigen Behinderung und Kindern, die von einer solchen Behinderung bedroht sind. Die Förderung wird als Leistung der Eingliederungshilfe nach den entsprechenden Vorschriften, insbesondere des Sozialgesetzbuches XII durchgeführt.
 - Infektionsschutzgesetz
Das Infektionsschutzgesetz bildet die gesetzliche Grundlage zur Bekämpfung von Infektionen in Deutschland. Ziel des Gesetzes ist es, übertragbare Krankheiten bei Menschen vorzubeugen, Infektionen frühzeitig zu erkennen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern. Die Hygiene und Sicherheitsverordnungen und die Meldepflicht bei ansteckenden Krankheiten sind für uns verpflichtend.
 - Datenschutzgesetze
Ein umfassender Datenschutz entsprechend den gesetzlichen Regelungen der DSGVO i. V. m. Art. 91 DSGVO wird gewährleistet. Die Kindertageseinrichtung sichert den Eltern zu, das Sozialgeheimnis zu wahren und die datenschutzrechtlichen Vorschriften einzuhalten, soweit sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben Daten über das Kind und seiner Familie erhebt, verarbeitet und nutzt (§§ 67 I, 67a SGB X; Art. 30 BayKiBiG). Alle Datenträger (Akten, Computerdateien usw.), die die Tageseinrichtung über das Kind anlegt, werden gelöscht, wenn das Betreuungsverhältnis endet und / oder die gesetzlichen Bestimmungen zur Aufbewahrungsfrist abgelaufen und keine weiteren Gründe der Löschung entgegenstehen.
- Wir geben keine Telefonnummern weiter.

- Es besteht eine Kooperation mit der Schule. Wir geben ohne Ihr Wissen keine persönlichen und auf das Kind bezogene Daten weiter.
- Wir stellen nur Bilder ins Internet, wenn die Eltern diesem schriftlich zugestimmt haben.
- Selbstverständlich unterliegen die Mitarbeiter sowie externe Fachkräfte und Praktikanten der Schweigepflicht.

Rechtsträger

Träger des Waldkindergartens, eingebettet in den Ev. Kindergarten Regenbogen, ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Pyrbaum, vertreten durch den Kirchenvorstand. Ansprechpartner ist Pfarrer Dr. Roland Liebenberg sowie die Geschäftsführerin Darja Beck von der Verwaltungsstelle der drei Evangelisch-Lutherischen Dekanate Neumarkt, Altdorf und Hersbruck. Die Kirchengemeinde in Pyrbaum gehört dem Dekanat Neumarkt an. Regelmäßig findet ein Austausch zu organisatorischen und Verwaltungsbelangen über die Kindergartenleitung Barbara Ulbricht statt.

Mitarbeitende

Zum Waldkindergarten gehören eine Leitung, zwei Erzieher und eine Kinderpflegerin.

Die Einrichtungsleitung Barbara Ulbricht, Erzieherin mit Zusatzausbildung Kitaleitung, verantwortet das Stammhaus sowie den Waldkindergarten. Die Aufgaben unserer Leitung umfassen folgende Bereiche

- pädagogische Leitung und die Betriebsführung,
- die Führung und Förderung der pädagogischen Mitarbeiter,
- die Zusammenarbeit im Team,
mit Eltern und Kooperationspartnern im Sozialraum (Schule, kulturellen Einrichtungen, Beratungsstellen, med. und therapeutischen Einrichtungen)
- Organisationsentwicklung mit allen Beteiligten,
- Beobachtung von Rahmenbedingungen und neuen Trends
- strategische Planung für das eigene Leitungshandeln.

Zwei Erzieher mit der Zusatzqualifikation und Zertifikat zum Thema „Wald-Pädagogik“ Louis Kern und Guilia Scharf und eine Kinderpflegerin mit Fortbildung zum Thema „Waldpädagogik“ Tabea Tänzer fördern, unterstützen und umsorgen unsere Kinder im Wald.

Da der Waldkindergarten ein Teil des Ev. Kindergartens Regenbogen ist, findet ein Austausch über die pädagogische Arbeit regelmäßig mit der Leiterin der Einrichtung statt. Die Leitung berät die waldpädagogischen Fachkräfte und kümmert sich um alle Belange. Ziel ist es, den Bildungsauftrag gegenüber unseren Kindern umzusetzen und ständig weiterzuentwickeln.

Auch werden mit dem Gesamtteam immer wieder gemeinsam Teambesprechungen gehalten. Die Waldpädagogen arbeiten untereinander eng zusammen und reflektieren ständig das Geschehen in wöchentlichen Teamsitzungen. Fort- und Weiterbildungen sind für alle Mitarbeiter grundlegend, erweitern deren Horizont und bereichern so die Arbeit mit den Waldkindern. In Mitarbeitergesprächen erfährt die Leiterin Vision und Bedürfnisse der Mitarbeiter und kann so den Entwicklungsprozess in der Arbeit im Wald gemäß unseren konzeptionellen Maßstäben anleiten bzw. fördern. Als weitere Maßnahme zur Mitarbeiterentwicklung werden zusätzlich eine kollegiale Beratung angeboten.

In Teamentwicklungsmaßnahmen werden individuelle Schlüsselqualifikationen gefördert und die Gemeinschaft der Fachkräfte untereinander gestärkt. Fortbildungen, Vernetzungen und Supervisionen ergänzen den Entwicklungsprozess des Teams.

Praktikanten sind jederzeit willkommen, müssen jedoch das Schutz- und Gefährdungskonzept zum Wohl der Kinder gelesen und unterschrieben haben.

Gebäude und Außenflächen

Harmonisch eingebettet in die wunderschöne Landschaft ist unser Wichtelwagen der Inbegriff von Naturverbundenheit. Dank der sibirischen Fichte ist der Wagen umweltfreundlich und wohltuend rustikal. Die überdachte Terrasse lädt zum Verweilen oder zum Träumen ein. Das gesamte Ambiente fügt sich malerisch in die Umgebung ein und bietet gleichzeitig den Kindern Raum für einen perfekten Rückzugsort, um eine phantasiereiche und entspannte Atmosphäre zu erleben, in der man sich nur wohlfühlen kann und sich eine unbeschwerte Kindheit erleben lässt. Ein gemütliches Ambiente aus Fichtenholz bietet den Waldkindern einen Raum mit einer Hochebene, einer kleinen Teeküche, einer Garderobe, einer Toilette sowie einer Elektroheizung und ist so den Kindern ein perfekter Schutzraum.

Größe und Lageplan:



Das Gebiet, in dem sich unsere Waldkinder aufhalten, gehört der Marktgemeinde. Unterschiedlichste Gremien haben sich nach Beschaffenheit und bester Eignung sich für diesen wunderschönen Platz entschieden (Markt Gemeinderat, Forstamt, Fachkraft für Sicherheit usw.) .

Pollenträger, wie Birken oder Eschen, finden sich nur vereinzelt in dem Gebiet.

Ein Platz vor der Schutzhütte mit einer Specksteinfeuerstelle lädt zum Verweilen ein und wärmt auch an kälteren Tagen. Das Feuer ist mit einem Eisengitter gesichert.

Bei Unwetter bieten uns zusätzliche Unterkünfte Schutz. So liegt in ca. 100 m Entfernung die Tennishalle sowie oberhalb vom Waldkindergarten (200 m) die Grundschule Pyrbaum. Selbstverständlich haben die Waldkinder auch die Möglichkeit, Zuflucht in ihrem Stammhaus, dem Kindergarten Regenbogen, zu finden.

Regelungen

Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Der Markt Pyrbaum bietet eine Plattform, auf der sich die Eltern schnell, sicher und bequem für einen Betreuungsplatz anmelden können. Für den Waldkindergarten meldet man sich beim Stammhaus Ev. Kindergarten Regenbogen an. Bei einer Anfrage erhalten Sie von uns Informationen zu unserer Waldpädagogik bzw. den Aufnahmekriterien. Normalerweise startet der Waldkindergarten mit seiner festen Gruppe am 1. September

zum neuen Kindergartenjahr. Bei freien Plätzen ist eine Aufnahme auch während des Kindergartenjahres möglich. Gastkinder können nur aufgenommen werden, wenn nicht alle Plätze an Kinder aus der eigenen Gemeinde vergeben sind.

Für uns Pädagogen liegt der Fokus beim Schnuppertermin auf der Beobachtung des zukünftigen Kindes in der Gruppe, damit wir beurteilen können, ob das Kind vor allem in seinem körperlichen Entwicklungsstand reif genug ist, den Belastungen des Alltags im Wald gewachsen zu sein. Das bedeutet, dass z. B. die Kinder anhaltend motorisch gefordert und erschwerten Witterungsbedingungen ausgesetzt sind (Nässe, Kälte, Hitze).

Bei entsprechender Eignung erhalten die Sorgeberechtigten durch die Einrichtungsleitung, Frau Ulbricht, eine verbindliche Zusage und den Betreuungsvertrag. Dieser regelt die wesentlichen Aspekte des Betreuungsverhältnisses, wie Vertragslaufzeit, Buchungszeiten, Beiträge, etc.

Öffnungszeiten und Beiträge

Der Waldkindergarten öffnet Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 14 Uhr.

Bringzeit: 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr

Abholzeit: 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Die Kinder werden am Wichtelwagen dem Personal übergeben bzw. auch dort wieder abgeholt. Dort sind auch Parkmöglichkeiten vorhanden.

Der evtl. anfallende Elternbeitrag zu den Kindergartengebühren richtet sich nach der täglichen Buchungszeit.

Buchungszeiten:	Elternbeiträge:	Geschwisterkinder:
4-5 Std.	70.00 €	47.00 €
5-6 Std.	77.00 €	53.00 €

Der Freistaat Bayern unterstützt einen Kita-Besuch mit der Bezuschussung des Elternanteils von derzeit 100 Euro pro Kind/Monat.

In den Elternbeiträgen ist das Spiel- und Getränkegeld mit enthalten.

Notfallplan

Durch unsere Kita-App wird ein Notfallplan, z. B. bei schlechten Wetterprognosen wie Unwetter oder bei Erkrankungen des Personals, zeitgerecht weitergegeben.

Spezielle Regelung zur Abholzeit

In der Regel werden die Kinder von einem Elternteil abgeholt. Falls es von Verwandten oder Nachbarn abgeholt werden soll, bitten wir um eine telefonische oder schriftliche Mitteilung.

Wird es einmal später bei der Abholung, bitten wir ebenfalls um Benachrichtigung, auch zur Beruhigung Ihres Kindes.

Die Kernzeit der Einrichtung geht von 8.30 Uhr – 12.30 Uhr. In der Kernzeit sollten alle Kinder der Gruppe anwesend sein.

Regelung zur Anwendung von Sonnenschutzcremen

Die Sorgeberechtigten der Waldkinder cremen im Sommer ihre Kinder zum Walddag ein. Außerdem geben sie dem Waldpersonal ihre spezielle Sonnencreme für ihr Kind, damit z. B. keine Allergien entstehen.

Ferien- und Schließzeiten der Einrichtung

Betriebsferien:

- 14 Tage im August (die ersten drei Wochen)
- 4 Tage Pfingsten (die 2. Woche der Pfingstferien)
- Weihnachtsferien zwischen dem 24. Dezember bis 6. Januar
- Putztage: 2 Tage im April

Teamfortbildungstage: max. 3 Tage

Konzeptionstage: 1 Tag (Termine nach rechtzeitiger Bekanntgabe)

Betriebsausflug: 1 Tag

Essens- und Getränkeangebot

Unsere Waldkinder bringen eine gesunde Vesper (Brotzeit und Getränke) mit. Wir füllen gerne die Getränkeflaschen wieder mit Wasser oder einer Schorle (Apfel-/Trauben-/Multivitaminschorle) auf. Dies ist im Kindergartenbeitrag enthalten.

Ein gemeinsames warmes Mittagessen wird nicht angeboten.

Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Der Hygieneplan nach §§ 36 Abs. 1 Nr. 1, 33 Nr. 1 Alt. 1 Infektionsschutzgesetz kann umgesetzt werden, da es für unsere Waldkinder und Mitarbeiter Händewaschgelegenheit mit fließendem Wasser und Seife in unserem Wichtelwagen gibt. Ebenso ist in der Unterkunft eine Toilette mit fließendem Wasser und regelt damit die hygienische Verrichtung der Notdurft.

Die Waldkinder halten sich nur in diesem Gebiet auf.

Tierbisse

Zum Schutz der Waldkinder, von Tieren gebissen, gestochen oder getreten zu werden, befolgen die Kinder vereinbarte Verhaltensregeln gegenüber den Tieren.

Die Sorgeberechtigten der Waldkinder, die Waldkinder und die Mitarbeiter kontrollieren sich selbst jeden Tag auf Zeckenbisse. Auch das pädagogische Personal begutachtet die Waldkinder auf Zecken und entfernt zeitnah die Tiere bzw. benachrichtigt die Eltern. Hierfür benötigen wir eine schriftliche Einverständniserklärung, die in der Regel von beiden Elternteilen unterschrieben sein muss. Die Zecken werden mit einer Zeckenzange entfernt. Unsere Beschäftigten sind darin unterwiesen.

Anschließend werden die Bissstellen zur Beobachtung markiert. Jeder Zeckenbiss wird dokumentiert. Für unsere Waldkinder und Beschäftigte werden Impfungen gegen FSME sehr empfohlen. Gleichzeitig sollen die Kinder früh sensibilisiert werden, Parasiten zu erkennen. Es wird weiterhin empfohlen, helle, körperbedeckende Kleidung (Kopfbedeckung, lange Ärmel, Hosen und festes Schuhwerk) zu tragen.

Schutz vor Gefahren für die Gesundheit der Waldkinder

Übermäßige und unnötig giftige Rauchbildung wird durch geeignetes Brennmaterial vermieden. Lagerfeuer werden nicht gemacht.

Medikamente und Putzmittel werden für die Kinder unzugänglich und sicher gelagert.

Sehr giftige Pflanzen und Pilze sind im Aufenthaltsbereich nicht vorhanden bzw. werden umgehend vom Personal entfernt.

Für die Mitarbeiter ist grundlegend, dass die Kinder die vereinbarten Verhaltensregeln bzgl. des Konsums und des Umgangs mit Pflanzen und Pilzen sowie des Verhaltens an der Feuerstelle befolgen.

Im Aufenthaltsbereich befinden sich keine befestigten Straßen oder frei zugänglichen Bahnanlagen, die von Kraftfahrzeugen/ Zügen mit hoher Geschwindigkeit genutzt werden. Unsere Waldkinder halten die vereinbarten Verhaltensregeln bzgl. des Aufenthalts und der Entfernung vom Stamplatz ein.

Im Aufenthaltsgebiet und nahe angrenzend (500 m Radius) befinden sich keine toten Bäume bzw. abgestorbene Äste an Bäumen, die umfallen bzw. abzustürzen drohen. Deshalb kontrollieren täglich die Beschäftigten am Morgen den augenscheinlichen einwandfreien Zustand der Bäume bzw. sonstige Auffälligkeiten im Aufenthaltsbereich, bevor die Kinder kommen. Wenn beim Rundgang etwas Kritisches auffällt (z. B. lose Äste im Baum oder tote Tiere), halten sich die Kinder dort nicht auf. Das Personal gibt das Problem der Leitung weiter, die entsprechende Maßnahmen ergreift.

Ein Gewässer befindet sich nicht in der Nähe und Tiere werden nicht gehalten.

Organisation von Sicherheit und Gesundheit

Im Allgemeinen genügt unsere Einrichtung selbstverständlich sämtlichen notwendigen organisatorischen Anforderungen an die Sicherheit und Gesundheit aller Kinder, Mitarbeitenden und Besucher unseres Waldkindergartens. Diese ergeben sich insbesondere aus individuellen Gefährdungsbeurteilungen, in denen wir die typischen Gefahren und Risiken herausarbeiten und eindämmen, sowie ausfolgenden Rechtsvorschriften.

Verantwortung und Aufgabenübertragung

nach §§ 7,13 DGUV Vorschrift 1

- Die geschulten Waldpädagogen kümmern sich um Aufgaben, Pflichten und Kompetenzen für Sicherheit und Gesundheit. Diese Zuständigkeiten sind vom Träger geregelt (z. B. tägliche morgendliche Begehung des Aufenthaltsortes der Kinder).
- Die Pflichten hinsichtlich Sicherheit und Gesundheit für unsere Waldkinder und Beschäftigten sind den Waldpädagogen bekannt. Diese sind in den Arbeitsaufgaben den Waldpädagogen schriftlich übertragen worden (z. B. bei Zeckenbissen diese sofort entfernen).
- Unsere drei Waldpädagogen verfügen durch die Schulung über Kenntnisse im Bereich Naturpädagogik Sachkunde (z. B. Sachwissen über giftige Pflanzen).
- Unser Waldpersonal verfügt zum Schutz unserer Kinder über genügend Zeit zur Wahrnehmung seiner Aufgaben für Sicherheit und Gesundheit.
- Da der Waldkindergarten in den Ev. Kindergarten Regenbogen eingebettet ist, vertreten bei Personalausfall Beschäftigte des Stammkindergartens, die Erfahrung mit Kindern im Wald haben. So kann der Personalausfall kompensiert werden.
- Bei regelmäßigen Prüfungen und Begehungen durch Träger und Leitung wird die Aufgabenerledigung unseres pädagogischen Waldpersonals kontrolliert.

Arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung

nach § 11 ArbSchG, § 19 DGUV Vorschrift 1 und §§ 1,10 ASiG

- Unser Betriebsarzt (BAD) und die Fachkraft für Sicherheit kümmern sich in diesem Bereich um die Kinder.
- Die Einsatzzeiten sind für die Beschäftigten nach § 2 DGUV Vorschrift 2 festgelegt (Grundbetreuung, betriebsspezifische Betreuung).
- Für unsere Waldkinder werden alle Belange im Rahmen der betriebsspezifischen Betreuung, wie z. B. Impfberatung, berücksichtigt.
- Unser Betriebsarzt und die Fachkraft für Sicherheit arbeiten eng zusammen.
- Eine jährliche gemeinsame Begehung findet mit dem Träger, Pfr. Dr. Liebenberg, der Einrichtungsleiterin, Frau Ulbricht, dem Betriebsarzt und der Sicherheitsfachkraft statt.
- Die verfassten Berichte von Betriebsarzt und der Fachkraft für Arbeitssicherheit werden dem Träger und der Leiterin vorgelegt.
- Arbeitsmedizinische Vorsorge findet statt (z. B. Empfehlungen für Impfungen).

Sicherheitsbeauftragte

nach § 22 SGB VII und § 20 DGUV Vorschrift 1

Unsere Erzieherin, Frau Scharf, ist Sicherheitsbeauftragte in unserem Waldkindergarten. Sie unterstützt bei Durchführung der Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheit bzw. bei Unfall- und Gesundheitsgefahren. Sie nimmt regelmäßig an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der Unfallversicherungsträger teil. Außerdem arbeitet sie mit dem Betriebsarzt und der Fachkraft für Sicherheit eng zusammen.

Gefährdungsbeurteilung

nach §§ 4 bis 6 ArbSchG und § 3 DGUV Vorschrift 1

Die Bedingungen werden von den Waldpädagogen fachkundig beurteilt, relevante Gefährdungen systematisch ermittelt bzw. geeignete Maßnahmen abgeleitet. Die Beschäftigten inspizieren täglich vor der Ankunft der Kinder den Zustand. Dabei werden alle Vorkommnisse von den Mitarbeitern dokumentiert.

(Gefährdungsbeurteilung/ festgelegte Maßnahmen/ Ergebnisse der Überprüfung)

Unterweisungen

nach § 12 ArbSchG und § 4 DGUV Vorschrift 1

Einmal jährlich finden die Unterweisungen für unsere Waldpädagogen statt, die gleichzeitig dokumentiert werden.

Sicherheitsgerechte Verhaltensregeln vermitteln wir von Anfang an unseren Waldkindern, welche zum Schutz der Kinder konsequent verfolgt werden.

- Es wird nichts aus der Natur in den Mund gesteckt bzw. gegessen.
- Die Waldkinder halten sich immer in Sicht-/ Hörweite auf.
- Äste und Stöcke werden nicht in Kopfhöhe gehalten.

Durchführungen von Prüfungen

nach §§ 11,23 DGUV Vorschrift 1, den DGUV Vorschriften 4 und 80, BetrSichV

- Die Klettermöglichkeiten werden täglich von dem Waldpersonal überprüft. Zusätzlich wird eine Sicht- und Funktions-Prüfung jährlich von einem Bauhofmitarbeiter abgehalten.
- Alle drei Monate wird von einem Förster das Gelände begutachtet.
- Unser Wichtelwagen wird jährlich von einer fachkundigen Person besichtigt.
- Unsere elektrische Anlage (z. B. Heizung) wird einmal jährlich überprüft.

Notfallorganisation und Erste Hilfe

nach § 10 ArbSchG und nach §§ 21,24,25 DGUV Vorschrift 1

In unserem Waldkindergarten hat unser Wichtelwagen eine Notrufeinrichtung (Festnetzanschluss) sowie einen Erste-Hilfe-Kasten.

Durch den gesicherten Feldweg zur Schutzhütte können Rettungsfahrzeuge problemlos die Unterkunft erreichen. Diese kennen den Weg und haben ihn auch schon erprobt.

In unserem Verbandbuch werden Zeckenbisse, Verletzungen und Erste Hilfeleistungen dokumentiert. Alle zwei Jahre nimmt unser Waldpersonal verpflichtend an Erste-Hilfe-Kursen für Kinder teil.

Tägliche Ausstattung des Kindes

Unsere Eltern erhalten eine Liste über die jahreszeitliche Ausstattung unserer Waldkinder. Hier werden über geeignete Kleidung und Schuhe informiert und den Sorgeberechtigten Empfehlungen gegeben. Ein kompletter Satz Wechselkleidung muss für jedes Kind bereitstehen.

Allergien/ Erkrankungen

Bei Erkrankungen von Kindern entscheidet die Leiterin mit dem Wald-Team über die Aufnahme der Kinder.

Sind relevante Allergien bekannt bei einem Kind, müssen Notfallsets zur Verfügung gestellt werden, um die unmittelbare Gabe von Medikamenten sicher zu stellen. Deshalb teilen die Eltern bei Beginn der Aufnahme Allergien ihrer Kinder mit, was im Betreuungsvertrag dokumentiert wird (Art. 9b Abs. 2 BayKiBiG analog). Das Waldpersonal hat die schriftliche Erlaubnis der Eltern, spezifisch vereinbarte Medikamente den Kindern zu verabreichen.

Unsere Beschäftigten sind zur Vornahme der medizinischen Handlungen ärztlich unterwiesen worden. Der Vorfall sowie die ergriffenen Maßnahmen werden vom Personal dokumentiert. Der anschließende Arztbesuch wird von den Eltern sichergestellt.

Meldepflichtige Krankheiten

Bei meldepflichtigen Krankheiten handelt es sich um bestimmte übertragbare Infektionen, die nach deutschem Recht (Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen – Infektionsschutzgesetz – IfSG) an das Gesundheitsamt von der Leiterin der Einrichtung gemeldet werden müssen. Die Sorgeberechtigten sind verpflichtet, Krankheiten zu melden, bei denen es sich um übertragbare Infektionen handelt. (§ 34 IfSG). In dem § 6 werden die meldepflichtigen Infektionskrankheiten und im § 7 die Erreger, die meldepflichtig sind, geregelt, die ein Aufenthaltsverbot in einer Gemeinschaftseinrichtung, wie unseren Waldkindergarten, untersagen. Die Leiterin der Einrichtung und das Gesundheitsamt ergreifen nach dem Gesetz vorgeschriebene Maßnahmen, um die Verbreitung der Krankheiten zu verhindern. Die Eltern werden über den Ausbruch der Infektionskrankheit informiert,

selbstverständlich ohne dass der Name des erkrankten Kindes genannt wird (siehe auch Infektionsschutzblatt zur Anmeldung vom Waldkindergarten).

Voraussetzung für die Aufnahme

Grundsätzlich haben alle Kinder über 3 Jahren die Möglichkeit, unseren Waldkindergarten zu besuchen, wenn Plätze frei sind. Er besteht aus einer Gruppe mit 20 Kindern und 3 Waldpädagogen. Auswahlkriterien sind der Entwicklungsstand des Kindes mit Schwerpunkt der motorischen Kompetenz. Impfung gegen Masern und Tetanus sind bei uns verpflichtend, eine Impfung gegen FSME (Zecken) wird sehr empfohlen.

Kinder mit chronischer Erkrankung, mit Behinderung oder von Behinderung bedroht werden nur in gemeinsamer Absprache vom jeweiligen Kinderarzt, der Sorgeberechtigten, der Leitung der Einrichtung, der Lebenshilfe und des Waldpersonals aufgenommen.

Auch Kinder mit eingeschränkten Deutschkenntnissen sind bei uns im Wald herzlich willkommen! Sprachförderung findet im Waldkindergarten tagtäglich im Alltagsgeschehen statt. Unsere Waldkinder lernen im gemeinsamen Austausch Spielideen zu formulieren und so ihre Umgebung täglich neu zu interpretieren und zu „beseelen“. Sie gestalten ihre Umwelt aktiv mit und bauen dabei beständig ihre Sprach- und Sozialkompetenzen weiter aus. Bei entsprechendem Bedarf bieten wir auch im Waldkindergarten das gängige Unterstützungsmodul Vorkurs Deutsch 240 an (siehe auch Anmeldung- und Aufnahmeverfahren).

Schlechtwetter-Konzept

Bei Unwetter, Sturm und Gewitter sind die Waldkinder selbstverständlich in ihrem Wichtelwagen bzw. in der angrenzenden Tennishalle. Auch die nahe gelegene Grundschule Pyrbaum (10 Minuten zu Fuß) bzw. das Stammhaus des Ev. Kindergarten Regenbogen (20 Minuten zu Fuß) bieten den Kindern jederzeit Schutz. Dort werden mit den Kindern unterschiedliche Projekte zur Stärkung der verschiedenen Kompetenzen zum Thema Wald angeboten. Die Eltern werden selbstverständlich über den Aufenthaltsort informiert.

Zusätzliche Unterstützungspersonen

Das infolge von Krankheit oder Urlaub fehlende Personal wird primär, soweit möglich, durch fachkundiges Personal vom Stammhaus aufgefangen. Flankierend unterstützen und im Rahmen unseres „Elternhelfer-Konzepts“ ausgewählte Eltern tatkräftig dabei, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Eltern unterstehen hierbei der Schweigepflicht und handeln ausschließlich nach den Anweisungen des Waldpersonals.

Pädagogisches Konzept

Das breite Angebot in unserem Waldkindergarten weckt bei den Kindern ein achtsames Naturverständnis und ein gutes Umweltbewusstsein. Ebenso werden dem Kind Grundkenntnisse über den eigenen Körper vermittelt sowie soziale Kompetenzen und kognitive Fähigkeiten gestärkt und zur Entfaltung gebracht. Der „Aufforderungscharakter“ des umgebenden Waldes lädt Schützlinge jeden Alters in ihrer kindlichen Entwicklung zum Entdecken und Erforschen ein und bietet so eine Fülle von Angeboten, die Wahrnehmung und Bewegung fördern.

Pädagogische Grundhaltungen

Unser Bild vom Kind

Wir wünschen uns ein zufriedenes, glückliches, lebensfrohes und selbstbewusstes Kind, das in seinem Umfeld geborgen ist und sich im Leben – seinen individuellen Voraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten entsprechend – entfalten kann.

Kinder sind von Geburt an kompetente, selbstbestimmte und selbsttätige soziale Wesen. Sie eignen sich ihr Können und Wissen durch eigenständiges Handeln und Tun an (vgl. UN-Kinderrechte, BEP, Hüther). Dabei haben sie ein Recht auf Förderung zur Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§ 1 SGB VIII).

In unserem Waldkindergarten erkunden die Kinder in ihrem eigenen Tempo und nach ihren Interessen die Welt. Mit einer wertschätzenden Haltung holt unser Waldpersonal die Kinder in ihrer Entwicklung da ab, wo sie stehen und bauen auf ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auf. Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes einzelne Kind angenommen, geliebt und wohl fühlt. Bei uns im Waldkindergarten steht die Eigenaktivität und die Selbstständigkeit der Kinder im Vordergrund.

Alle erleben im Wald die Schöpfung Gottes und tanken in der Einzigartigkeit der Natur auf. Auch jedes Geschöpf ist etwas Besonderes! Dieses Gefühl erlebt jeder bzw. überträgt sich auf jeden, der sich länger im Wald aufhält.

Unsere Kinder spüren den geborgenen Raum und können so schnell Kontakte und Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbauen.

Pädagogischer Ansatz

Bildung, Betreuung und Erziehung findet primär in der Familie statt. Kinder erwerben Kompetenzen zusätzlich an vielen verschiedenen Bildungsorten, so auch im Wald. Ihre Bildung beginnt in der Familie und ist letztendlich das Ergebnis eines vielfältigen Zusammenwirkens mannigfaltiger Umweltfaktoren (Nr. 6a BayBL). Unser Waldkindergarten

ist eine Einrichtung im Elementarbereich und hat einen ergänzenden und unterstützenden Auftrag (vgl. Art. 4 Abs. 1 S. 2 BayKiBiG).

In unserem Waldkindergarten ist uns daher wichtig, unseren Alltag, unsere Interessen aber auch unsere Verhaltensrichtlinien Hand in Hand mit unseren Kindern gemeinsam zu gestalten oder zu modifizieren. Im Wald erleben wir keinerlei (z. B. räumliche oder ausstattungsbedingte) Strukturvorgaben und gestalten so frei. Wir erleben den Lauf der Jahreszeiten, sind achtsame Beobachter, Gäste und Mitgestalter in der Natur und haben alle die gleichen Zugänge und Möglichkeiten. Das ursprüngliche Gefühl eines sozialen Miteinanders können Kinder in unserer modernen Konsumgesellschaft sonst kaum noch erleben.

Alle Kinder haben im Waldkindergarten ein Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung des Ortes. Um Partizipation zu erleben, übernehmen die Kinder, je nach Alter und Entwicklungsstand, Verantwortung. So übernehmen die Großen z. B. Verantwortung für die Kleineren und setzen sich für Einhaltung ihrer Waldregeln ein.

Auch bei der Projektplanung nehmen alle Kinder entscheidenden Einfluss und gestalten so ihren Tagesablauf. Dabei kommen alle Kompetenzen zum Tragen, die dabei die Entwicklung eines jeden Einzelnen stärken. Gleichzeitig erleben die Kinder ein großes Ganzes, das alle zusammenschmiedet. Auch in täglichen Kinderkonferenzen zählt jede Meinung und macht die Kinder mit den Grundlagen der Demokratie vertraut. Die Waldkinder wachsen in ihre Rollen hinein, erleben Freiheit und Grenzen und lernen gleichzeitig Verantwortung für das eigne Tun zu tragen.

Die Kinder erleben in unserem Waldkindergarten eine persönliche, interaktionale, kulturelle und partizipatorische Bildung. Die tägliche Arbeit in unserem Waldkindergarten orientiert sich damit am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Der Waldkindergarten ist ein Teil des Ev. Kindergartens Regenbogen. Damit die Kinder sich untereinander kennenlernen, werden unterschiedliche Projekte gemeinsam gestaltet. So finden regelmäßig (alle 14 Tage) Besuche der Kindergartenkinder im Rahmen des Waldtages im Waldkindergarten statt. Teile der „Vorschule“ (letztes Kita-Jahr vor der Schule) finden immer wieder gemeinsam an den beiden Standorten statt. Ebenso werden die unterschiedlichsten Feste und Feiern (wie z. B. Laternenumzug, Sommerfest, Gottesdienste oder Faschingsumzüge) gemeinsam geplant und durchgeführt. Auch Themen-Elternabende sowie Bastelaktionen werden gemeinschaftlich abgehalten und geben den Eltern die Möglichkeit, sich untereinander kennenzulernen.

Kinder entwickeln sich gesund, wenn Familie und Einrichtungen in ihren Werten und Zielen an einem Strang ziehen. Deshalb ist für uns ein offenes, transparentes Verhältnis zu den Eltern grundlegend und das Gespräch der Schlüssel zur Lösung.

Rolle der Waldpädagogen

Unsere drei Pädagogen haben ein zertifiziertes Modul zur Waldpädagogik, beziehungsweise eine spezifische Fortbildung hierzu erfolgreich absolviert. Sie alle haben eine Leidenschaft für den Wald, vermitteln diese den Kindern und erwecken so Freude und Staunen bei jedem Einzelnen. Sie interpretieren den Wald und verwandeln Daten und Fakten mithilfe anregender Aktivitäten für die Waldkinder in spannende Erfahrungen im Lebensraum und Ökosystem „Wald“. Ziel der Waldpädagogen ist es, ganzheitlich den Kindern in unterschiedlichsten Kompetenzen und mit allen Sinnen den Naturraum „Wald“ als Teil von Gottes Schöpfung zu vermitteln.

So lernen die Kinder zum Beispiel Bäume, Tiere und die große Pflanzenwelt kennen. Natürlich wird den Kindern auch fundiertes Wissen über die Ökosystemleistungen des Waldes und die Bedeutung des Waldes im Blick auf Kohlenstoffspeicher, Sauerstoffproduzent und Wasserfilter nähergebracht und vermittelt, wie elementar ein nachhaltiger Umgang mit den begrenzten natürlichen Ressourcen für eine ökologisch verträgliche Zukunft ist. Gleichzeitig erleben die Kinder die Chancen und Ressourcen im Wald und dürfen ihn nach ihren Visionen im Einklang mit der Natur mitgestalten. Hierbei werden sie von unseren Waldpädagogen begleitet, unterstützt und wachsen automatisch mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur zusammen.

Unsere Waldpädagogen beobachten und dokumentieren die Entwicklung unserer Kinder ständig, um so auf die Begabungen aufzubauen bzw. Entwicklungsverzögerungen frühzeitig zu erkennen. Bei Bedarf bieten wir auch Inklusionsplätze an. Gerade zur ganzheitlichen Erziehung bietet der Wald die optimale Gelegenheit, ein Kind mit allen Sinnen zu fördern und zu unterstützen. Alle Kinder profitieren von ihrem Zusammensein und lernen ständig untereinander. Unsere Förderkinder erhalten eine besondere individuelle Begleitung und Förderung in geistiger, seelischer und körperlicher Hinsicht. Selbstverständlich ergänzen auch therapeutische Angebote (z. B. durch die Lebenshilfe) unser inklusives Unterstützungsangebot.

Zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung benützen unsere Waldpädagogen den Bogen „Perik“. Sie ist „die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen und für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen“ (Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz) und legt die Grundlage für erfolgreiches Lernen.

Für die systemische Begleitung der Sprachentwicklung der Kinder verwenden die Waldpädagogen den Bogen „Seldak“. Er ist konzipiert für Kinder, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Dieser Bogen umfasst die Altersspanne von 4 bis zum Schuleintritt. Bei Kindern mit Deutsch als Fremdsprache kommt der Bogen „Sismik“ zum Einsatz.

Auseinandersetzung mit Qualitätsstandards

(aus: Qualitätsmerkmale für Kindergärten im Naturraum, Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesverbände der Wald- und Naturkindergärten in Deutschland, 2015)

Gelände und Räumlichkeiten

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
G1	Die Gruppe verbringt den Tag in der Regel im Naturraum bei ihrem Wichtelwagen	Konzeption, Betriebserlaubnis, Gruppentagebuch	Ausnahmen: Extremwetterlagen, Aufenthalt: Tennishalle/ Grundschule Pyrbaum/ Stammhaus Kiga
G2	Naturräume sind: Wald und Wiese in unmittelbarer Nähe zum Wichtelwagen	Siehe Lageplan Konzeption	Alle Flächen sind naturbelassen und nicht fremdgenutzt.
G3	Der zur Verfügung stehende Platz umfasst eine geeignete Fläche zur Umsetzung des naturraumpädagogischen Konzeptes. Die unmittelbar angrenzenden Flächen bieten Möglichkeiten zur pädagogischen Nutzung.	Lageplan (z. B. in topografischer Karte) mit Maßstab (Grenzziehung durch rote Linien, Einzeichnen der Waldplätze), Siehe Lageplan Konzeption	Die Fläche hat keinen „Inselcharakter“ und ist nicht asphaltiert oder gepflastert.
G4	Der Platz ist weitgehend naturbelassen (natürlicher Bodenbewuchs, Wiese, Waldboden ...).	Fotodokumentation siehe Anhang 1. Siehe Beschreibung Konzeption Lage	Der Naturraum verändert sich im Laufe der Jahreszeiten.
G5	Der Naturraum bietet vielfältige Anreize zum Erforschen, Entdecken, Gestalten und Bewegen.	Fotodokumentation siehe Anhang 2! Der naturbelassene Wald lädt zum Hantieren ein.	Materialien wie Sand, Totholz, Stöcke, Blätter, Rinde, Erde, Lehm, Steine; abwechslungsreiche Geländestruktur
G6	Der Naturraum bietet Rückzugsmöglichkeiten und Platz für raumgreifende Bewegungsabläufe.	Fotodokumentation siehe Anhang 3! Eine „Berg und Tallandschaft“ lädt zu	Kleine Hügel und Täler, sowie Bäume lassen für jedes Kind nach seinen Bedürfnissen einen

		beiden Bewegungsabläufen ein.	Rückzug bzw. Bewegungsablauf zu
G7	Für Extremwetterlagen stehen ein Schutzraum oder andere geeignete Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung.	Fotodokumentation siehe Anhang 4! Verankert in der Konzeption	Tennishalle /Grundschule Pyrbaum/ Stammhaus Kita sind nahe und bieten geschützten Raum
G8	Es besteht die Möglichkeit, die Kinder im Wichtelwagen entsprechend der herrschenden Witterung zu versorgen.	Fotodokumentation siehe Anhang 5! Verankert in der Konzeption	Beschattung, Wind- und Regenschutz etc. sind möglich (z. B. durch die Erdhöhle bzw. durch ein Tarp).

Ökologie und Nachhaltigkeit

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
Ö1	Leitgedanken der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) sind konzeptionell verankert.	Konzeption und Sichtung	Der Nachhaltigkeitsgedanke wird umgesetzt.
Ö2	Ein umweltbewusster, wertschätzender Umgang mit der Natur wird vermittelt.	Konzeption und Sichtung	Müllvermeidung, Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt, etc.
Ö3	Bildungsinhalte zur Natur und Umwelt werden vermittelt.	Konzeption und Sichtung	forschendes, entdeckendes Lernen, Projekte
Ö4	Es werden ausreichende Regenerierungsphasen für die genutzten Naturräume eingehalten.	Sichtung	Ausweichmöglichkeiten, um Überbeanspruchung von einzelnen Bereichen zu vermeiden, finden sich um den Wichtelwagen herum in jeder Himmelsrichtung

Hygiene und Sicherheit

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
H1	Es existieren ein WC und ein Waschbecken mit fließendem Wasser. Anschluss an den Kanal.	Hygieneplan liegt vor	Sanitäre Anlage im Wichtelwagen
H2	Es gibt eine Handwaschmöglichkeit in Platznähe beim Wichtelwagen.	Hygieneplan	Die Reinigungsmittel sind ökologisch abbaubar; es gibt Papierhandtücher und frisches Wasser.
H3	Funktionsfähige mobile Telekommunikationsmittel werden mitgeführt.	Inventarliste Festnetzanschluss/ Handy, Laptop und Internet stehen zur Verfügung	Handy, Festnetz etc. stehen zur Verfügung. Der Empfang im Gelände ist gewährleistet.
H4	Die zuständige Rettungsleitstelle ist über die Lage des benutzten Natur-	Rettungsplan, Zufahrt auf befestigten Feldweg bis kurz vor den Wichtelwagen.	Rettungspunkte sind mit der Rettungsleitstelle vereinbart. Ein regelmäßiger Kontakt und ggf.

	raumgeländes informiert.		Aktualisierungen mit der Rettungsleitstelle sind Standard.
H5	Es besteht ein Konzept zur Verkehrssicherungspflicht.	Nutzungsvertrag, Konzept, Begehungsprotokolle, Teilnahmebescheinigungen über Fortbildung des pädagogischen Personals – als Waldpädagogen, Sicherheitsbeauftragte, Brandschutzhelfer, Erste Hilfe	Es erfolgt eine regelmäßige Baumkontrolle durch qualifizierte Fachleute. Es besteht die Möglichkeit zur fachlichen Rücksprache und Sichtung nach Sturm, Schneebruch ... Ggf. erfolgt eine Schulung zur Sicherheitseinschätzung für das pädagogische Personal.

Ausstattung

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
A1	Es gibt Transportmittel für alle benötigten Utensilien.	Inventarliste	Ein Bollerwagen und Rucksack stehen zur Verfügung.
A2	Ein Erste Hilfe-Set, inkl. Wärmedecke, wird mitgeführt.	Inventarliste, Sichtung	Die Pädagogen sind in der Lage, Erste Hilfe unter den Bedingungen des Naturraumes zu leisten.
A3	Handwarmes Wasser steht im Wichtelwagen zur Verfügung	Inventarliste, Sichtung	Im Winter steht handwarmes Wasser im Wichtelwagen zur Verfügung.
A4	Eine Grundausstattung zur Bildung und Beschäftigung ist vorhanden. Die Kinder haben Zugang zu Bestimmungsbüchern, Werkzeugen, Zeichenutensilien etc.	Inventarliste, Sichtung	Naturbilderbücher, Geschichten, Schaufeln, Eimer, Stifte und Malpapier, sowie kindgerechtes Werkzeug

Pädagogisches Team – Strukturqualitative Merkmale

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
P1	Die Grundlage der pädagogischen Arbeit ist die Konzeption, die stetig fortgeschrieben wird.	Jährliche Überarbeitung bzw. Erweiterung der Konzeption	Ständiges Reflektieren der pädagogischen Waldarbeit und immer wieder neue Visionen bzw. Gesetze erweitern das Konzept.
P2	Drei Mitglieder des pädagogischen Teams haben eine zertifizierte Fortbildung im naturraumpädagogischen Bereich.	Zertifikat, Teilnahmebescheinigung Waldpädagogen	Zur Sicherheit der Kinder und des Personals ist das Zertifikat grundlegend.
P3	Es besteht ein kollegialer Austausch mit regionalen Wald- und Naturkindergärten.	Teilnehmerliste Waldkindergarten Ebenried	Über Regionalgruppen und online / ständige Weiterbildungsveranstaltungen und Teilnahme an Waldkindergartenfachtagungen.
P4	14-tägige Teamsitzungen und einmal im Monat mit dem Stammhausteam	strukturierte Protokolle, Zielvereinbarungen	Waldpädagogen besprechen und dokumentieren alle anstehenden Punkte, Raum für Entwicklungsgespräche von Kindern
P5	Die Mitglieder des pädagogischen Teams hospitieren regelmäßig in anderen Kindertageseinrichtungen	Teilnahmebestätigung	
P6	Die Leiterin führt jährlich Mitarbeitergespräche durch.	Ergebnisprotokolle werden gemeinsam erstellt.	Leiterin der gesamten Einrichtung und Arbeitnehmer (Waldpädagogen)
P7	Die Grundeinweisung neuer Mitarbeiter ist geregelt.	Stellenbeschreibung, Merkblatt	Zwei Waldpädagogen, die auch Erzieher sind, leiten neue Mitarbeiter an.
P8	Die pädagogische Arbeit wird dokumentiert; Leiterin, Träger und	Infos/ Elternbriefe durch Kita App, Projektmappen, Zeitungartikel werden	Es werden verschiedene mediale Formate genutzt.

	Eltern werden fortlaufend informiert.	herausgegeben, Wochenplanrückblick	
P9	Das Gruppentagebuch (Tagesjournal, Tagebuch) wird ordnungsgemäß geführt.	Gruppentagebuch	Alle drei Waldpädagogen führen in Absprache das Gruppentagebuch.
P10	Protokolle (incl. Zielvereinbarung) haben ein einheitliches Gliederungsschema.	Muster Gliederungsschema im Anhang 6!	Ein Beschlussordner ist sinnvoll.

Pädagogische Prozessqualität – Grundlagen

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
PQ1	Es werden standardisierte Beobachtungsverfahren eingesetzt.	Beobachtungsbogen Seltak /Sismik/ Perik Allgemeine Entwicklung	Waldpädagogen dokumentieren regelmäßig die gesamte Entwicklung jedes Kindes.
PQ2	Die Bildungsprozesse werden dokumentiert.	Bildungsdokumentation durch z. B. Wochenplanrückblick.	Tägliche Dokumentation von Projekten
PQ3	Die Beobachtungen werden im pädagogischen Team reflektiert und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit.	Protokolle	Fallbesprechungen, Teambesprechungen, Supervision etc. regelmäßig
PQ4	Die Beobachtungen bilden die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern.	Protokolle über Elterngespräche	Aufnahmegespräche, Entwicklungsgespräche, Vorschulgespräche Tür- und Angelgespräche
PQ5	Der Tagesablauf ist strukturiert, es gibt klare Regeln sowie Rituale.	beispielhafte Beschreibung siehe Konzeption	Ausführliche Erläuterung in der Konzeption
PQ6	Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig evaluiert.	Protokolle, Auswertung, Fragebogen etc.	z. B. Teambesprechung, Elternbefragung, spez. Kindbeobachtung bzw. Befragung

PQ7	Ausflüge außerhalb des Waldes/ Naturraumes gehören nur begrenzt zum Bildungsangebot.	Gruppentagebuch und/oder Dokumentation	Kinder Faschingsumzug in Pyrbaum, Gottesdienste, Laternenumzug, Sommerfest im Stammhaus
PQ8	Bildungsangebote werden konstruktiv und partizipativ gestaltet.	Gruppentagebuch und/oder Dokumentation	Siehe Konzeption!
PQ9	Vor der Aufnahme des Kindes findet ein standardisiertes Aufnahmegespräch statt. Eine Hospitation wird ermöglicht.	festgelegtes Verfahren Siehe Konzeption!	Die Waldpädagogen besprechen mit den Eltern den Entwicklungsstand des Kindes, beobachten das Kind in der Natur, Masernimpfung und Tetanusimpfung grundlegend
PQ10	Die Eingewöhnung von Kindern erfolgt nach einem standardisierten Konzept.	Eingewöhnungskonzept siehe Konzeption!	Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung gerade steht.
PQ11	Der Kindergarten ist im Gemeinwesen vernetzt.	Protokolle, Netzwerkübersicht	Teilnahme an Leiterinnen-Treffen, Vernetzung mit Verbänden, Grundschule Pyrbaum, Fachstellen, Vereinen, Kommune

Zusammenarbeit mit den Eltern – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft leben

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
E1	Die gesetzlichen Vorgaben der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern werden umgesetzt.	Protokolle	Elternabende, Elternbeirat, Informationen über Rechte und Pflichten
E2	Die Elternmeinung wird regelmäßig evaluiert.	Fragebögen, etc.	Jährliche Elternumfrage

E3	Neue Eltern erhalten eine Einführung in die konzeptionellen Grundlagen des Waldkindergartens.	festgelegtes Verfahren	z. B. Informationsabend vor der Aufnahme
E4	Die Eltern erhalten Gelegenheit, ihre Kompetenzen/ Ressourcen in die Kiga-Arbeit einzubringen.	Siehe Konzeption!	z. B. in Projekten, Mitspracherecht bei Einstellungen

Übergang Waldkindergarten – Grundschule

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
Ü1	Der Übergang wird in Kooperation mit den Grundschule Pyrbaum gestaltet.	Austausch mit der Grundschule Pyrbaum (Protokolle, Dokumentation)	Austausch mit der Grundschule im letzten Jahr vor der Einschulung
Ü2	Für die Kinder werden Bildungs-/Entwicklungsdokumentationen erstellt.	Bildungsdokumentationen	Herausgabe nur bei Einwilligung der Sorgeberechtigten
Ü3	Schulnahe Kompetenzen werden angebahnt und gestärkt.	Gruppentagebuch, Bildungsdokumentationen, Projektdokumentationen	Unterschiedliche Projekte im letzten Jahr vor der Schule

Träger

	Merkmal	erkennbar durch	Erläuterungen
T1	Der Träger verfügt über grundlegende Kenntnisse im Personal-, Vereins- und Finanzmanagement.	Kompetenzbeschreibungen des Trägers	Der Kenntniserwerb erfolgt durch die Geschäftsführerin und Leiterin. Fortbildungen bei den entsprechenden Wohlfahrtsvereinen oder Landesverbänden, berufliche Kompetenzen, etc. bzw. Aufgabenübertragung an externe Fachkräfte.
T2	Der Träger orientiert sich in seiner Arbeit	Konzeption, Betriebserlaubnis,	Der Träger kümmert sich um die

	am pädagogischen Konzept und sorgt für die entsprechenden Rahmenbedingungen.	Nutzungsvertrag, Darstellung der Rahmenbedingungen	organisatorischen Belange.
T3	Die Konzeption wird fortlaufend aktualisiert (Träger und pädagogisches Team).	Konzeption	Regelmäßige Überarbeitung von der Leiterin Stammhaus/ Träger und Waldteam
T4	Die Aufgabenbereiche des Trägers sind klar definiert.	Organigramm, Beschreibung	Geschäftsführung, Einstellung des Personals, Vermittlung des evang. Glaubens
T5	Es gibt eine Stellenbeschreibung für das pädagogische Personal.	Stellenbeschreibung	Der Träger ist verantwortlich für die Erstellung der Stellenbeschreibung in Abstimmung mit dem pädagogischen Personal.
T6	Es existiert ein Fortbildungsmanagement.	festgelegtes Verfahren: Waldfortbildungen/ Erste Hilfe/ Brandschutzmelder/ Sicherheitsbeauftragte	Die Freistellung für Fortbildungen ist geregelt.
T7	Es gibt regelmäßige Mitarbeitergespräche.	Gesprächsleitfaden, Ergebnisprotokoll	vgl. P6
T8	Es gibt einen regelmäßigen Dialog zwischen Träger und pädagogischem Team/Leitung.	Ergebnisprotokoll	Dialog zwischen Leiterin Stammhaus/ Geschäftsführerin und Waldteam
T9	Es gibt Standards für die Aufnahme von Kindern.	festgelegtes Verfahren	Die Standards sind: Gemeindezugehörigkeit, Geschwisterkinder, Alter der Kinder und der Gruppenkonstellation
T10	Die gesetzlichen Vorgaben zur Arbeitssicherheit werden umgesetzt.	vgl. Erläuterungen	Gefährdungsbeurteilung Umsetzung BioStoffVO, Sicherheitsfachkraft etc.

T1 1	Die Akten und Daten werden geregelt und systematisch archiviert und sicher aufbewahrt.	Archivierungssystem	Die Aufbewahrungsfristen für elektronische Daten und Daten in Papierform werden beachtet. Sie sind so geordnet, dass eine qualifizierte Übergabe z. B. bei Vorstandswechsel möglich ist.
T1 2	Der Datenschutz ist gewährleistet (vgl. Bundesdatenschutzgesetz, DSGVO, DSGEKD, Art. 30 BayKiBiG)	Festgelegtes Verfahren	Es werden z. B. Passwörter bei Vorstandswechsel geändert. Die Unterlagen werden zugriffssicher aufbewahrt.

Bedeutung von Spielen und Lernen

Unser Waldkindergarten ist der Meinung, dass in der Kindheit das Fundament für die Entwicklung der Persönlichkeit gelegt wird. Deshalb ist es grundlegend, dass Kinder im Spiel Eigenständigkeit entwickeln, die Freiheit des Denkens und ein Gefühl für Selbstwirksamkeit entfalten. Das Kind erlebt jeden Tag als ein anderes Abenteuer in der besonders wohltuenden Wirkung der Natur. Es genießt die Verbundenheit und Nähe der Natur, was grundlegend das Kind prägt, Ruhe schenkt und es ausgeglichen macht. Die Achtung vor der Natur, das Begreifen der ökologischen Zusammenhänge wird nicht nur von außen vermittelt, sondern durch seine eigene Erfahrung verinnerlicht. Die Natur bietet dem Kind eine Vielzahl von Anreizen und wird im Waldkindergarten als Spielumgebung gesehen. Gleichzeitig ist es auch der Ort des Lernens und Wirkens. Die Kinder wählen und verwirklichen ihre Spielidee, die über ein Mindestmaß an Erklärungen hinaus keine Anleitung mehr nötig hat. Für Hilfestellungen und Fragen steht der Waldpädagoge jederzeit zur Verfügung, bleibt aber ansonsten im Hintergrund. Die Natur selbst bietet unzählig viel Potenzial für Forschungsprojekte, unterschiedlichste Materialien, Klettermöglichkeiten, Baummaterialien und unterschiedliche Tiere. Die Kinder entdecken interessante, natürliche Formen, assoziieren Ähnlichkeiten und lassen ihrer Fantasie freien Lauf. Der Wald mit seiner spannenden und natürlichen Umgebung bietet den Kindern die Möglichkeit, auf vielfältige Weise kreativ zu sein. Gleichzeitig wird im gemeinsamen Tun der Gemeinschaftsinn geweckt, gestärkt und Sozialverhalten und Sprache spielerisch gefördert. Jeden Tag lernen die Kinder in der traumhaften Natur den Wald als Spiel- und Erlebnisort kennen, wo man stets aufs Neue, fasziniert und beflügelt, jeden Tag etwas Neues dazulernt.

Beteiligung von Kindern und Eltern

Die Beteiligung im Waldkindergarten hat immer Auswirkungen auf die Familie und dessen Alltag. Deshalb ist für unsere pädagogische Arbeit grundlegend, dass Eltern so früh wie möglich in unser Tun mit einbezogen werden. Die Eltern werden über die Rechte der Kinder und über Beteiligungsstrukturen informiert. So sind bei uns immer gerne Projekte willkommen, in denen Eltern ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten mit einbringen und somit den Ablauf im Waldkindergarten bereichern. Wie zum Beispiel ein Vater, der Förster ist, mit seinem Sachwissen und seinen fachkundigen Blick auf den Wald den Kindern und dem Personal die Augen neu öffnet, oder einer Mutter die einem Kind beim Händewaschen hilft, wenn gerade das Personal verhindert ist. Wir sehen Eltern, Kinder und Team als eine große Familie, in der man sich gegenseitig hilft, unterstützt, bereichert und gemeinsam Freude erlebt zum Wohle aller!

Interkulturelle Erziehung

In unserem Waldkindergarten ist grundsätzlich jedes Kind ab 3 Jahren willkommen. Im gemeinsamen Tun und Schaffen wird jeder gebraucht und jeder ist eine Bereicherung. Deshalb ist es für uns bei der interkulturellen Erziehung grundlegend, keine Vorurteile entstehen zu lassen. Unsere Kinder erleben im Waldkindergarten ihren „gewöhnlichen Alltag“ mit Kindern anderer Herkunft. Allen Kindern wird die Chance gegeben, zu ihrem natürlichen Erleben eine emotionale Beziehung aufzubauen und in der Gemeinschaft zu einem großen Ganzen zusammenzuwachsen. Wir sehen die interkulturelle Erziehung als interkulturelle Bildung bzw. interkulturelles Lernen, deren pädagogische Ansätze die zwischenmenschlichen Beziehungen gleich welcher Herkunft fördern und stärken. Das gemeinsame Erleben der Natur lässt uns spüren, dass wir alle ein Teil der Schöpfung Gottes sind und damit einzigartig und wertvoll.

Integration

In unserem Waldkindergarten sehen wir Kinder mit Behinderung bzw. von Behinderung bedroht, wie auch hochbegabte Kinder als eine Bereicherung für alle an. Jedes Kind soll sich frei entfalten und sich in seinem eigenen Tempo entwickeln. Gerade im Wald erlebt das Kind, dass die Natur nicht wertet, sondern einen nimmt, wie man ist. Die Geborgenheit und Ruhe des Waldes üben einen positiven Einfluss auf die Psyche aus. Jeder nimmt den Wald anders wahr und bereichert mit seinen individuellen Erfahrungen, Eindrücken und Perspektiven die gesamte Gruppe. Die Waldkinder werden geschult, dass sowohl in der Natur aber auch im sozialen Miteinander Rücksicht und Toleranz elementar sind. Respekt und Achtung lernen und verinnerlichen Waldkinder automatisch im Umgang mit Tieren, Pflanzen etc. Diese Werte kommen auch im Umgang mit entwicklungsverzögerten oder auch akzelerierten Menschen zum Tragen. Unsere Waldpädagogen nehmen zusätzlich Einfluss auf eine wertschätzende Haltung unter allen Kindern.

Geschlechtersensible Erziehung

Geschlechtssensible Erziehung fördert Kinder jenseits von Geschlechterklischees in ihrer individuellen Entwicklung. In unserem Waldkindergarten hat jedes Kind die Möglichkeit, sich nach seinen Bedürfnissen frei auszuleben und nicht, wie die Gesellschaft es vielleicht erwartet. Die Natur bietet hierfür unzählige Spielräume zur Identitätsentwicklung und Möglichkeiten zu einer positiven individuellen Entfaltung. Unsere Waldpädagogen wählen bewusst eher geschlechtsuntypische Spiele, um die Kinder nicht in ihrer Entwicklung zu beeinflussen. Wir vertreten die Meinung, dass durch eine geschlechtssensible Erziehung der Verstärkung und Verursachung sozialer Probleme entgegengewirkt werden kann. Im Einklang mit der Natur darf jeder so sein, wie er ist. Das lernen und verinnerlichen unsere Waldkinder von Anfang an.

Erarbeitung, Umsetzung und Reflexion von Regeln

Das Kennen und Einhalten von Regeln sowohl in der Natur als auch im sozialen Umgang ist elementar. Das Befolgen von Regeln fällt Kindern jedoch spürbar leichter, wenn sie diese selbst aufgestellt haben. In unserem Waldkindergarten machen wir uns diesen wichtigen Aspekt der Partizipation, also der Notwendigkeit, Kinder in die Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen, zu nutze. Gleichzeitig ist es für die Kinder ein Beitrag zur Erziehung zu freiheitlich-demokratisch denkenden und handelnden Persönlichkeiten. Die Kinder werden aufgefordert, mit den Waldpädagogen ihre Regeln zum Thema Wald bzw. ihre eigenen Gruppenregeln zu entwickeln, die dann für alle verbindlich gelten. Zur Erinnerung und Vertiefung werden diese Regeln von den Kindern auf einem Plakat „dokumentiert“ und täglich im Morgenkreis mit ihnen wiederholt. Die Waldpädagogen initiieren auch mit den Kindern Diskussionen, um sich über den Sinn und Zweck der Regeln auszutauschen. Es wird erreicht, dass die Kinder in die Lage versetzt werden, ihr eigenes Verhalten stets zu reflektieren. Die Kinder beginnen selbst zu erkennen, dass ein Zusammenleben mit und in der Natur und im sozialen Miteinander nur glücken kann, wenn alle die Regeln verinnerlicht haben und sich daranhalten.

Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

Die Basiskompetenzen umfassen zahlreiche Fähigkeiten im Bereich der personalen Kompetenz, soziale Kompetenz, lernmethodische Kompetenz und im kompetenten Umgang mit Widerständen. In unserem Waldkindergarten werden alle Kompetenzen wie z. B. Sprachvermögen, Denkvermögen, Lernstrategien, usw. gefördert.

Selbstwahrnehmung

Die Voraussetzungen für ein zufriedenes und erfülltes Leben basieren auf einem positiven Selbstwertgefühl und einem Selbstkonzept. Die Grundlagen hierfür werden bereits im Kindesalter gelegt. Daher ist es uns sehr wichtig, dass sich jedes Kind individuell angenommen und in seinem ganzen Sein wohlfühlt. Dies wird nur durch einen wertschätzenden und respektvollen Umgang seitens der Erwachsenen untereinander und mit den Kindern erreicht. Alle Gefühle, positive und negative, werden in der Waldgruppe thematisiert und es wird nicht akzeptiert, wenn ein Kind ausgelacht wird, weil es sich z. B. nicht auf einem Baumstamm balancieren traut. Durch Aufmunterung und Hilfestellung wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt. Durch die gewonnene Wertschätzung werden Ängste überwunden und das Kind bringt von sich aus den Mut auf, sich der Herausforderung zu stellen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Als Sozialerziehung verstehen wir die Erziehung hin zur Gemeinschaft. Ihr Ziel besteht darin, dass die Kinder soziale Einstellungen und Verhaltensweisen gegenüber Partnern, Gruppen, Gesellschaft und Menschheit erwerben.

Individuell soll jedes Kind in seiner Persönlichkeit gestärkt werden und dabei die Erfahrung machen, dass jedem Einzelnen gleichermaßen Würde und Respekt zukommt. Dafür bieten wir ihnen einen stabilen Rahmen und viele Übungsmöglichkeiten im täglichen Umgang miteinander. Bei Kinderkonferenzen erarbeiten wir mit den Kindern zusammen Gruppenregeln und mit Hilfe der „Giraffensprache“ überdenken wir den gemeinsamen Umgang miteinander. So ist z. B. beim Bau einer Waldhütte die Meinung aller gefragt und wird gleichwertig behandelt. Bei Meinungsverschiedenheiten soll es die „Giraffensprache“ ermöglichen, so miteinander umzugehen, dass im friedlichen Konsens Kompromisse eingegangen werden und damit die Teamarbeit gefördert wird.

Wir überwinden gemeinsam mit den Kindern Hindernisse und führen sie so in einen sozialen Prozess hinein, in dem eine Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung, Achtung und Liebe herrscht.

Lernmethodische Kompetenzen

Lernen, wie man lernt

Das Lernen zu lernen ist eine Basiskompetenz, die in den Bildungs- und Erziehungsplänen der einzelnen Bundesländer zu den elementaren Entwicklungszielen zählt. Mit dem Fachbegriff „Lernmethodische Kompetenz“ wird die Problemlösung mit anschließender Verinnerlichung zielführender Strategien ausgedrückt. Das Ziel unserer waldpädagogischen

Arbeit ist es deshalb, den Kindern die lebenswichtige Kompetenz zu vermitteln, erworbenes Wissen zu verinnerlichen, sodass sie anschließend in der Lage sind, dieses zur Lösung komplexerer Problemsituationen einzusetzen.

Um dieses Ziel in unserem Alltag zu erreichen, schaffen wir durch unsere lernpädagogische Umgebung und Arbeit eine Kultur, die zum „entdecken-Lernen“ anregt. Dazu dient uns die Methode der gezielten Beobachtung der einzelnen Kinder. Diese erleichtert es uns, die einzigartigen Interessen, Stärken und Vorlieben herauszukristallisieren. Gleichzeitig ermöglicht sie uns, die Kinder gezielt in ihren Entwicklungsprozessen zu fördern und zu begleiten.

Mithilfe von kindgerechten Werkzeugen wie Lupen, Bechergläsern und Mikroskopen zur Entdeckung der Natur sowie dem gemeinsamen Reflektieren des Gelernten nach der Spielzeit, wird der Forscherdrang und der Zugang zu den Naturwissenschaften eröffnet. Beispielsweise können so gesammelte Tiere und Pflanzen im Becherglas gemeinsam beobachtet werden, was wiederum der Wissenserweiterung und Festigung dient.

Eine abschließende Runde bietet die Möglichkeit, Erfolge und Misserfolge der Kinder zu thematisieren, wodurch Lösungsstrategien entwickelt, angewandt und gefestigt werden. Kommt es im Spiel zu Konflikten unter den Kindern, beispielsweise beim gemeinsamen Bau einer Höhle, wird ihnen anschließend die Möglichkeit geboten, eigenes Verhalten sowie das der anderen zu reflektieren und hierbei neue Verhaltensmuster aufzubauen.

Dadurch sind wir stets nahe am individuellen Prozess der einzelnen Kinder, was uns die Möglichkeit bietet, diesen in unseren pädagogischen Plan mit einzubeziehen. Dies führt dazu, dass die Kinder noch besser gefördert werden.

Um Wissen dauerhaft festzuhalten und die Option zu geben, auch noch Tage später über die vergangenen Erlebnisse nachzudenken, gestalten wir in themenbezogenen Abständen ein Portfolio, in welchem die Erlebnisse und Erkenntnisse der Kinder schriftlich sowie in Bildern festgehalten werden.

Das Lernen auf kindgerechte Art und Weise führt zum Aufbau eines großen Erfahrungsschatzes, auf welchen sie im späteren Leben stets zurückgreifen können. Gespräche mit Kindern bieten die Möglichkeit, Lernerfolge zu verdeutlichen, indem die Kinder von uns gezielt dafür gelobt werden. Hierdurch wird Selbstbewusstsein aufgebaut, was eine wertvolle Ressource ist.

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Der Begriff „Resilienz“ kommt aus der Baukunde und beschreibt die Biegsamkeit von Stoffen. Ein Stoff, der durch Biegungen und Spannungen

wieder in seinen Ausgangszustand zurückkehrt, wurde als resilient bezeichnet. (Latein: „resilire“ bedeutet „zurückspringen“ oder „abprallen“)

In der Sozialpsychologie beschreibt er heute Menschen, die sich aktiv schwierigen und traumatischen Situationen stellen und diese erfolgreich meistern. Diese Eigenschaft wird im Laufe der Kindheit erworben.

Kinder „stark“ zu machen, heißt bei uns, sie resilient zu machen. Wir fördern bei den Kindern die psychische Fähigkeit, schwierige und belastende Situationen wie Eingewöhnung in den Waldkindergarten, familiäre Veränderungen, Umgang mit Krankheiten oder die Einschulung erfolgreich zu bewältigen und daraus gestärkt hervorzugehen.

Kinder sind erst am Anfang und haben keine jahrzehntelange Erfahrung im Bewältigen von Hindernissen. Genau aus diesem Grund ist es elementar wichtig, dass sie lernen, Hindernisse anzugehen und sie erfolgreich zu bewältigen.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder dabei zu begleiten, zwischenmenschliche Bindungen zu knüpfen und zu vertiefen sowie soziale Unterstützung zu erhalten und anzunehmen. So werden bei uns Ressourcen wie Achtsamkeit, Selbstwirksamkeit und positives Denken trainiert, um ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen, indem das Kind lernt, Vertrauen in sich und andere zu setzen.

Beispielsweise unterstützen wir die Kinder im Alltag aktiv beim Suchen und Knüpfen von sozialen Beziehungen. Das Kind wächst von Anfang an in einem Sozialisationsprozess, indem wir ihm helfen, seinen Platz in der Waldgruppe zu finden, und baut in seinem eigenen Tempo zu uns Waldpädagog*innen Vertrauen auf, indem wir es begleiten. So legen wir den Grundstein für positive Beziehungen. Im Gruppenalltag üben und pflegen wir ein soziales Miteinander, helfen und unterstützen uns bei Aufgaben und pflegen Rituale (wie z.B. tägliches Wiederholen der Waldregeln), die dem Kind Sicherheiten vermitteln.

Dies geschieht beispielsweise beim gemeinschaftlichen Bau von einem Biwak mit der Gruppe oder durch individuelle Kontakte beim Sammeln von Baumaterial. Es entstehen Sicherheiten beim täglichen Erkunden der Umgebung oder Bindungen beim aufeinander Achtgeben im offenen Gelände des Waldkindergartens.

Mit dem Aufbau von Resilienz legen wir einen Grundstein für ein glückliches, selbstbestimmtes und gesundes Leben.

Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

Natur und Waldpädagogischer Ansatz

Waldkindergärten orientieren sich durch den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan an denselben Bildungs- und Erziehungszielen wie Regelkindergärten. Der Hauptunterschied findet sich in der Art und Weise, auf

die der Waldkindergarten die anerkannten Bildungs- und Erziehungsziele erreicht.

Unsere Kinder erleben die Waldpädagogik als ganzheitliches Lehren und Lernen im Lebensraum Wald. Hier werden die Ziele durch direkte Naturerfahrungen mit den damit einhergehenden Bildungsbereichen verknüpft und sind somit der inhaltliche Schwerpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Ziele unseres waldpädagogischen Ansatzes

- Die Naturnähe, Gottes wunderbare Schöpfung, steht im Zentrum des Geschehens. Auch wir Menschen sind ein Teil davon. Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur (wie mit den Pflanzen und Tieren) prägt die Kinder für ihr Leben und erweitert gleichzeitig ihren emotionalen und geistigen Besitz. Er regt Denkprozesse an und lässt die Ehrfurcht vor dem Leben, sprich „Gottes einzigartigen Wunderwerken“, entstehen, zum Beispiel beim Betrachten einer Spinne und ihres Spinnennetzes.
- Die Bewegungs- und Wahrnehmungsfähigkeit wird in vielfältiger Weise entfaltet und gefördert. Daraus resultiert ein positives Körperbewusstsein. Das Kind erlebt seine eigene „Ergotherapie“ und geht gestärkt daraus hervor. Zum Beispiel ist das Gelände mit vielen Hügeln eine motorische Herausforderung.
- Das eigene Immunsystem des Kindes wird nachweislich durch den Aufenthalt im Freien gestärkt. Hier wird ein entscheidender Beitrag zur körperlichen und seelischen Gesundheit gelegt.
- Durch die Gemeinschaft erlebt die Waldgruppe im Spiel durch den Umgang mit natürlichen Materialien in besonderer Weise Kreativität, Fantasie, die Fähigkeit der Kommunikation, Einsatzbereitschaft und ein gesundes Durchhaltevermögen. Gleichzeitig ist das Miteinander von einem respektvollen Umgang geprägt. Die Fähigkeiten jedes einzelnen individuell zu erkennen und zu fördern, resultiert daraus. Beispielsweise darf jedes Kind beim Bau einer Hütte seinen Ideenreichtum einbringen und nach gemeinschaftlicher Absprache alles Mögliche verwirklichen.
- Durch den Aufforderungscharakter der Natur lernen die Kinder spielerisch im Einklang der Natur zu leben bzw. sich mit ihr auseinanderzusetzen. Das Kind eignet sich Wissen am besten durch praktisches Tun an. Deshalb liegt der Schwerpunkt im Alltag auf den eigenen Tätigkeiten der Kinder. Beispielsweise sammelt ein Kind unterschiedliches Naturmaterial und nimmt dabei mit allen Sinnen seine Schätze wahr.

Mit Hilfe unserer Waldpädagogen bietet dieser fundierte Ansatz den Kindern die Möglichkeiten, zu verantwortungsbewussten, gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten und selbstständigen Mitgliedern der Gesellschaft heranzuwachsen.

Pädagogische Schwerpunkte

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Durch tägliche Outdoor-Aktivitäten entwickeln Kinder eine tiefe Verbundenheit zur Natur. Diese lässt die Kinder die Grundhaltungen des Staunens, der Dankbarkeit und der Bitte auf natürlichste Weise erlernen. So sehnen sie beispielsweise im Herbst den ersten Schnee herbei, freuen sich über die Rinnsale, die sich bei starken Regen bilden oder staunen über den ersten Zitronenfalter im Frühling. Das Erleben der Vielfalt der Schöpfung vermittelt einerseits ein Gefühl von Sicherheit, Vertrauen und Geborgenheit und andererseits eine Wertschätzung für die Natur und das Leben. Aus diesem Gefühl heraus lernen Kinder Verantwortung für sich selbst, ihr Handeln und deren Konsequenzen zu übernehmen – für den Rest ihres Lebens.

Im Waldkindergarten ist es besonders wichtig, sich gegenseitig zu helfen, aufeinander aufzupassen und aufeinander zu warten, denn nur so können wir den Alltag im Wald gemeinsam meistern. Neue Kinder erleben das System vom ersten Tag an und beginnen schnell, die Verhaltensweisen zu übernehmen. Mit der Zeit entwickeln sie viele soziale Fähigkeiten wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Empathie und mehr. In einer Umgebung ohne Spielzeug erkennen Kinder, worauf es im Leben wirklich ankommt und was zu ihrer Zufriedenheit beiträgt. Dies wirkt dem Konsumismus entgegen, der in unserer Gesellschaft eine immer größere Rolle spielt.

Das Erzählen von biblischen Geschichten sowie das Vorbereiten und Feiern von religiösen Festen mit Pfarrer Dr. Liebenberg und unserem Stammkindergarten im christlichen Jahreskreis wie Weihnachten, gehört in unserem ev. Waldkindergarten zum festen Programm.

Regelmäßiges Singen christlicher Lieder und gemeinsames Beten sind ein elementarer Bestandteil unseres Waldkindergartens und eröffnen dem Kind einen Zugang zu Gott und unserer Kirche. So legen zum Beispiel unsere Lieder und Gebete den Schwerpunkt auf Gottes Schöpfung, die uns im Wald täglich staunen lässt.

Mitweltbildung ist Werteerziehung

Der gängige Begriff Umwelt suggeriert ein Bild des Menschen, das ihn als den Mittelpunkt der Welt ausweist, dem die Ressourcen der Erde gefüllt zur Verfügung stehen. Aber wirklich ginge es darum, dass sich jeder Mensch in die Natur, d. h. in die Schöpfung Gottes eingebunden fühlt. Deshalb befürworten reichlich viele den Begriff „Mitwelt“.

Die Menschen sollten sich als Lebewesen verstehen, die auf das Wohlergehen ihrer Mitmenschen angewiesen sind und mit Sorgfalt ihnen gegenüber handeln. Darüber hinaus hat jedes Lebewesen ein Existenzrecht, auch wenn es für den Menschen nicht von Nutzen ist.

Sprachliche Bildung und Förderung (Vorkurs)

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Kinder erwerben die Sprache und dessen Umsetzung durch das soziale Äußere. Da je nach Umfeld der sprachliche Inhalt und dessen Umsetzung differiert, sollte dieser erweitert und geschult werden.

Die Kinder werden von den Waldpädagogen bei der Erweiterung des Wortschatzes, der Begriffsbedeutung und deren Anwendung unterstützen und Sprache gefördert. Unter den Wipfeln der Bäume baut sich bei den Kindern eine entspannte Atmosphäre auf, die es zulässt, natürliche Sprachanlässe zu schaffen. Hierzu ergeben sich viele Möglichkeiten, die mit bereits Erlerntem kombiniert werden können. Beispielhaft wäre aufzuführen:

- Verknüpfung von Märcheninhalten mit im Wald Entdecktem
 - Am Bach wird von den Kindern ein Frosch entdeckt. Hierzu kann das Märchen vom „Froschkönig“ hinzugezogen werden und daraus eine Diskussion über „warum und wieso“ entfacht werden.
 - Ein Apfel wird vom Baum gepflückt. Hier könnte das Märchen von „Schneewittchen und den sieben Zwergen“ erzählt werden.
 - Es besteht auch die Möglichkeit, den Kindern, z. B. auf einer Lichtung, ein Märchen vorzulesen und sie darüber diskutieren zu lassen.
- Erweiterung des Wortschatzes durch Begriffe aus der Literatur, dem Dialekt oder anderen Sprachräumen
 - Literarische Bezeichnung des Storchs als „Adebar“
 - Bezeichnung des Tannenzapfens im Dialekt als „Moggala“ (Fränkisch) oder „Budlgoas“ (Oberpfälzerisch)“
- Erweiterung der internen Kommunikation durch erweiterte Absprache im Hinblick auf die räumliche Veränderung. Hier wäre beispielhaft die Abstimmung der Kinder beim Bauen von Lagern anzuführen, da neben der Befehlsgabe und dem -empfangen eine Diskussion über die Art der zu verwendenden Baumaterialien getroffen werden muss.

Im Abschluss des Waldtages wird mit den Kindern über das Gesehene, Gerochene und Erlebte im Wald (Tiere und Pflanzen) Revue passiert, was Sprachrituale erschafft.

Durch die angeborene Mitteilungsbereitschaft und Neugierde der Kinder fördern diese selbst den Prozess der Sprachförderung.

Vorkurs Deutsch

Zur gezielten Begleitung und Unterstützung beim sprachlichen Entwicklungsprozess wurde der Vorkurs Deutsch seitens der Regierung eingeführt. Das Projekt erhöht die Startchancen zum Beginn der Schule von Kindern, die in ihrer Sprachentwicklung retardiert sind, z.B. wenn deren

Zweitsprache Deutsch ist. Das jeweilige Kind nimmt nur mit Zustimmung der Eltern teil. Die Auswertung der sprachlichen Bögen „Seldak“ bzw. „Sismik“ (Staatsinstitut für Frühpädagogik, München) gehören zur alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbegleitung im Elementarbereich. Sie geben dem Waldpädagogen gezielt Auskunft über die Sprachentwicklung des Kindes und wertet die Teilnahme am Kurs aus. Der gesamte Kurs beträgt 240 Stunden, von denen jeweils die Hälfte Lehrkräfte unserer Grundschule Pyrbaum bzw. die Waldpädagogen bzw. das Stammpersonal vom Kindergarten Regenbogen abdecken.

Die jeweilige Einheit aus dem sprachlichen Bereich wird schriftlich dokumentiert.

Mathematische Bildung

Die Mathematik ist „Mittel zur geistigen und räumlichen Entwicklung“ und unterstützt den Aufbau von Ordnungs- und Denkstrukturen bei den Kindern.

Bei der Durchführung von Vergleichen, dem Ordnen, Zählen und Messen von Dingen sowie dem Rhythmisieren äußern die Kinder ihr geistiges Verständnis für die Mathematik.

Verschiedene mathematische Dinge können mit einfachen Mitteln aus dem Wald u. a. erarbeitet werden:

- Geometrische Formen
 - Dreiecke, Vierecke oder andere Formen können z. B. durch die Verwendung von Stöcken von den Kindern gelegt werden.
 - Kreise lassen sich z. B. auch aus Steinen oder Blättern bilden.
- Größen- und Maßeinheiten
 - Längen werden beispielsweise veranschaulicht, indem Stöcke nebeneinander oder aneinander gelegt werden und damit Größen in den Vergleich gesetzt werden.
 - Mengen werden durch Sammeln von z. B. Tannenzapfen ermittelt, indem sie im Nachhinein addiert werden und bestimmt wird, wer mehr gesammelt hat.
 - Massen können z. B. durch gefundene Steine verglichen werden, die jeweils in die Hand genommen werden, und die Kinder können sagen, welcher Stein leichter oder schwerer ist.
 - Auch können verschiedenartige gefundene Materialien in den Vergleich gezogen werden. Hierzu könnten die Kinder sich aus vom Wald gegebenen Produkten eine Waage selbst erstellen.
- Bildung von logischen Reihen
 - Durch das Legen von verschiedenartigen Materialien des Waldes (z. B. Blätter, Steine, Stöckchen, Tannenzapfen) kann eine logische Reihenfortführung erlernt werden.

1 Stein, 2 Blätter, 1 Tannenzapfen

1 Stein, 2 Blätter, 1 Tannenzapfen, 1 Stein
1 Stein, 2 Blätter, 1 Tannenzapfen, 1 Stein, 2 Blätter

- Räumliche Bildung
 - Durch das Erstellen von Lagern mit waldgegebenen Materialien erfahren die Kinder, dass ein Bauwerk in die Länge, Breite und Höhe gebaut werden kann.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sind in hohem Maße an physikalischen, chemischen und biologischen Vorgängen interessiert. Im Waldkindergarten nehmen die Kinder diese Phänomene (z. B. den Regenbogen oder Schnee und Eis) mit allen Sinnen wahr. Die Waldpädagogen lenken die Aufmerksamkeit der Kinder gezielt auf diese Objekte und Prozesse, wie beispielsweise auf die Metamorphose einer Raupe in einen Schmetterling. Durch die Beobachtung werden die Kinder motiviert, weiter zu forschen und gleichzeitig wird Wissen vertieft. Im Spiel werden die Waldkinder zu kleinen Wissenschaftlern, die mit unzähligen naturwissenschaftlichen Themen konfrontiert werden.

Um den Forscherdrang weiter zu entfachen, schaffen wir Gelegenheiten im Spiel zum Beobachten und Experimentieren (beispielsweise beim Bau eines Wasserrades am Bach), greifen die Fragen der Kinder auf und suchen mit den Kindern gemeinschaftlich Antworten. Dabei wird die Neugier der Kinder auf etwas Neues geweckt und gegebenenfalls auf erworbenes Wissen zurückgegriffen.

Natürlich sammeln wir auch in der Waldgruppe Themen der Kinder in den naturwissenschaftlichen Bereichen. Anhand der gesammelten Interessensgebiete der Kinder entwickeln wir Experimente, vermitteln Sachwissen im gemeinsamen Austausch oder ermöglichen den Kindern, gezielt naturwissenschaftliche Beobachtungen zu erleben (beispielsweise von der Blüte der Walderdbeere zur Erdbeere).

Es ist uns ein großes Anliegen, den Kindern hier die Möglichkeit zu schaffen, in ruhigen Kleingruppen zu forschen und sich individuell auf den jeweiligen Themenbereich zu fokussieren.

Jährlich finden auch themengebundene Projektwochen statt. Die Natur bietet uns hier vielzählige Vorlagen als Grundlage wie „Wind und Wetter“, „Das Wasser und sein Kreislauf“, „Das Feuer und der Mensch“, „Naturraum Wald“, „Naturraum Bach“, „Naturraum Wiese“, um nur einige zu nennen.

Gemeinsam werden Gegenstände oder Prozesse beobachtet, analysiert und gegebenenfalls das Interesse auf ähnliche Phänomene gelenkt, so dass Vergleichen, Abstrahieren und Generalisieren erlernt werden.

Umweltbildung und -erziehung

"Der Auftrag zur Umwelterziehung/ Umweltbildung ist verankert in § 1 Abs. 3 Nr. 5 HS. 2 SGB VIII. Demnach soll Jugendhilfe dazu beitragen, eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

Die Umweltbildung und -erziehung hat zum Ziel, den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen zu vermitteln. Der Fokus liegt dabei auf einer ganzheitlichen Erziehung. Hierbei werden alle Sinne des Kindes angesprochen und geschult. In unserem Waldkindergarten kommt besonders die natürliche Umwelt zum Tragen. Die von Menschen gestaltete Umwelt kommt nur sehr begrenzt im Alltag der Waldkinder vor.

Unsere Waldkinder erleben einen spielzeugfreien Raum, der gleichzeitig zum Schaffen und Hantieren einlädt. Die wertfreien Naturmaterialien wie Äste, Rinde, Steine, Pflanzen und die Naturelemente wie Wasser etc. lassen die Kinder kreativ und phantasie reich ihre Umwelt gestalten und motivieren zur Selbstverwirklichung. Gleichzeitig wird im Spiel Sachwissen über die Strukturen, wie zum Beispiel der unterschiedlichen Rinden, vermittelt. Die Kinder dürfen und sollen ihren Waldkindergarten ganz nach ihren Bedürfnissen und Wünschen mitgestalten. In keinem anderen Betreuungssystem bekommen Kinder eine so allumfassende Chance, einen natürlichen Jahreszyklus in der Natur zu erleben und auch noch alle Veränderungen in ihm wahrzunehmen.

In der natürlichen Umwelt werden in der Waldpädagogik vor allem wichtige Beiträge zur Bildung einer nachhaltigen Entwicklung geleistet. Den Waldkindern bietet sich die Chance, selbst zu entdecken, welche Potenziale in unserer sich stetig verändernden Umwelt zu finden sind und welche Möglichkeiten der Mitgestaltung sie haben.

Zentral für eine positive Umwelterziehung ist das Vorbild unserer Waldpädagogen. Die Kinder erleben Erwachsene, welche sich selbst engagiert für eine gesunde Umwelt einsetzen. Gleichzeitig wird den Kindern die Möglichkeit angeboten, sich selbst an umweltverbessernden Tätigkeiten in unserem Waldkindergarten beteiligen zu können (beispielsweise wird kein Müll in den Wald geworfen).

Beim Kompostieren bekommen die Kinder die Möglichkeit, den Prozess zu beobachten, wie aus Abfällen eine gute Komposterde entsteht. Diese wird anschließend zum Bestellen der Hochbeete unseres Waldkindergartens verwendet. Durch kreatives Gestalten beobachten und pflegen die kleinen Gärtner Kräuter und kleinere Gewächse, deren Früchte sie nach ausreichender Pflege ernten und probieren dürfen. Unsere Pflanzen gießen wir mit gesammeltem Regenwasser und thematisieren im Laufe des Jahres auch dessen Kreislauf.

Gemeinsam mit den Kindern wird Müll, den wir in oder um unser Waldstück herum sammeln, erst sortiert und dann entsorgt. Die Kinder dürfen sich aktiv an der Pflege der Natur beteiligen.

In unserem Waldstück entdecken wir mit Lupen und Sammelgläsern die biologische Vielfalt, ob in der Flora oder der Fauna, und lernen den Kindern durch Regeln und Veranschaulichung, wie wir an der Seite der Tiere und Pflanzen leben können, ohne die Natur negativ durch unsere Anwesenheit zu beeinflussen.

Die „größten Bewohner des Waldes“, die Bäume selbst, sind für uns ein großes Thema im Jahreskreis. Unter Absprache mit dem Forstamt planen wir eine Baumpartnerschaft für die Kinder. Auch das Gießen von Setzlingen mit den Kindern in Trockenzeiten in unserem Waldgebiet verstehen wir als Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Ziel ist es immer, den Kindern eine positive und nachhaltige Beziehung zu unserer Natur und Umwelt zu vermitteln.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

Neben der primären Medienerziehung, welche durch die Familie selbst geschieht, baut die informationstechnische Bildung im Waldkindergarten darauf auf. Das übergeordnete Ziel aus beiden erzieherischen Bereichen ist das individuelle Erlangen der Medienkompetenz des Kindes. Durch den Einsatz von Medien in unserem Waldkindergarten lernen die Kinder den methodischen Vermittlungsansatz der handlungsorientierten Medienpädagogik. Wir verhelfen den Kindern zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit den Medien, indem wir in unterschiedlichsten Bereichen gezielt technische Kommunikationsmittel einsetzen.

Nutzung des Internets im Waldkindergarten

Wir suchen im Internet mit den Kindern gezielt Informationen über unterschiedlichstes Wissen, betrachten Bilder zum Thema und erweitern durch stichhaltige Informationen systematisch das Wissen.

Wenn die Kinder beispielsweise eine Blume finden und mehr über die Pflanze erfahren möchten, dürfen die Kinder gezielt das Tablet zur Wissensvermittlung nehmen.

Erstellung von Fotografien durch die Kinder

Wenn Kinder Käfer oder andere Tiere sehen und diese visuell festhalten wollen, dürfen die Kinder mit einem Mobiltelefon Fotografien anfertigen. Diese Bilder werden anschließend gemeinsam betrachtet, zusammen ausgedruckt und dabei künstlerische Kompetenzen gefördert.

Medienerziehung bei Projekten

Bei Wanderungen durch die Natur dürfen beispielsweise die Kinder den Weg und die Lage durch das GPS von Mobiltelefonen bestimmen. Auch bei Projekten mit Schatzsuchen und Naturerkundungen kommen die Medien zum Einsatz.

Bei Bauprojekten von z. B. einer Hütte lässt sich mit einer Kamera leicht ein Zeitraffer erstellen, um den Prozess festzuhalten und zu reflektieren. Umgekehrt können sich die Kinder z. B. vor dem Bau einer Brücke oder eines Wasserrades im Internet Informationen einholen und sich so für den Bau inspirieren lassen.

Aufnahme/ Wiedergabe von Geräuschen

Gemeinsam mit Kindern werden Geräusche aus der Natur mit dem Mobiltelefon aufgenommen. So gestalten unsere Waldkinder beispielsweise durch die Aufnahmen Naturhörspiele oder lernen Vogelstimmen zu identifizieren.

Unser Ziel ist es, die Medien nicht aus der Natur zu verbannen, sondern die Natur mithilfe von Medien greifbarer zu machen.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung umfasst alle Bereiche der Kreativität, die Wahrnehmung und das „Greifen und Begreifen“ aller Formen und Farben.

- Ästhetik oder „Die Schönheit der Natur“ soll den Kindern durch verschiedenen Optionen der Wahrnehmung von z. B. Blättern, Pilzen, Tannenzapfen, Rinde sinnlich nähergebracht werden.
 - Wie sieht ein Blatt aus (Form, Farbe ...)?
 - Wie fühlt es sich an?
 - Gibt es Veränderungen im Laufe der Zeit?
- Kreativität umfasst neben der Schaffung von Werken auch die bildende Kunst.
 - Malen von Bildern mit selbst hergestellter Farbe
Die Kinder erlernen mittels Verwendung von z. B. Blaubeeren, wie hieraus Farbe entsteht, um damit auf einem Stein etwas zu malen.
 - Töpfern
Aus Lehm dürfen die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und Kunstwerke selbst fertigen.
- Kulturelle Bildung
 - Der Wald erzählt viel über die Vergangenheit und die Entwicklung unserer heutigen Kultur.
 - Geschichten berichten darüber, wie es damals war. Über alte Handelsruten, Pferdekarren oder über Räuber - wie z. B. den „Räuber Hotzenplotz“.
 - Eine Waldbühne lässt den Kindern den Raum, um eigene Geschichten zu erleben, in andere Rollen zu schlüpfen und die anderen Kinder daran teilhaben zu lassen.

Durch das oben Genannte erleben die Kinder Wertschätzung, Anerkennung, Spaß und Gestaltungslust. Dies ist die Voraussetzung für kreatives, fantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen.

Musikalische Bildung und Erziehung

Musik ist eine Sinneswahrnehmung. Ein Teil der Klang- und Erlebniswelt der Kinder ist das Hören von Geräuschen und das eigene Produzieren von

Tönen und Klängen, was die gesamte Persönlichkeit des Kindes fördert und fordert.

Musik als Ausdrucksform für Gedanken und Gefühle kann im Wald durch Folgendes ermöglicht werden:

- Selbständiges Erfinden und Bauen von Instrumenten, wie z. B. Klanghölzern, Buschtrommeln, „Reisig-/Blätterrasseln“.
- Gemeinsames Singen von Liedern, welche neben einer Themenbezogenheit auch zu Beginn oder zum Abschluss gesungen werden können.
Durch die Stille im Wald können das eigene Singen und die Facetten der eigenen Singstimme besser wahrgenommen werden.
- Rhythmisches Begleiten von Geschichten und Erzählungen durch Instrumente, Klatschen, Stampfen oder sonstige Lautbildung.

Eine weitere Förderung stellt das Lauschen des Vogelgezwitschers dar, da sich dies beruhigend auf die Kinder auswirkt und zu einer Entschleunigung führt.

Auch wird durch das Hören der Vogelstimmen die akustische Wahrnehmung differenziert, z. B. das Orten der Richtung, aus welcher der Specht am Baum klopft.

Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes, um der natürlichen Bewegungsfreude Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Der Wald bietet von Grund auf eine Vielzahl von natürlichen Bewegungsoptionen. Hierzu probieren sich die Kinder in den Grundformen der Bewegungen aus, namentlich:

- Laufen
(z. B. natürliches Gehen mit angehoben Füßen, um nicht über Wurzeln zu stolpern)
- Springen
(z. B. Springen über einen Bachlauf)
- Rollen
(z. B. einen Abhang hinunter)
- Klettern
(z. B. auf einen Baum klettern)
- Kriechen
(z. B. unter einem Baum hindurch robben)
- Krabbeln
(z. B. auf allen Vieren einem Käfer hinterher)

- Buddeln
(z. B. die Wurzel ausgraben)
- Balancieren
(z. B. über einen Baumstamm gehen)

Um neue Areale kennenzulernen, finden ausgedehnte Waldwanderungen statt. Diese fördern die Kondition, Durchhaltevermögen und Bewegungsfreude.

Weitere Projekte in unserem Waldkindergarten sind: Schatzsuche, Schnitzeljagd, Waldrallye.

Feinmotorische Fähigkeiten finden Unterstützung im Auflesen von kleinsten Dingen des Waldes. Beispielhaft dazu sind Tannennadeln oder Bucheckern.

Gesundheitserziehung

Unsere Waldkinder lernen Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen. Grundlegende Hygienemaßnahmen, wie Händewaschen oder die Regel „Nichts wird vom Waldboden gegessen“, werden den Kindern vermittelt.

Auch die Regulation von körperlicher An- und Entspannung wird den Kindern nahegebracht und lässt sich im Wald sehr gut verwirklichen. So rennen und toben unsere Waldkinder oder lauschen ruhig auf einem Platz den Geräuschen des Waldes. Der Wald bietet den Kindern viele Gelegenheiten, grob- und feinmotorische Fähigkeiten zu trainieren und auszubauen. So können die Kinder balancieren, auf einen Baum klettern oder hämmern, sägen und sich dabei fördern.

Im Austausch mit den Kindern wird auf eine gesunde Vesper wertgelegt und mit ihnen thematisiert. Auch die Eltern werden sensibilisiert auf eine gesunde Ernährung ihrer Kinder zu achten.

Methoden der pädagogischen Arbeit

Tagesablauf und -struktur

Im Waldkindergarten gibt es feste Abläufe im Alltag, die den Kindern zu gleichen Teilen Orientierung, Sicherheit und Ordnung bieten. Diese werden partizipativ in Kooperation mit den Kindern flexibel gehalten und an die tagesabhängigen Bedürfnisse angepasst.

8.00- 8:30 Uhr	Ankommen der Kinder am Bienenstock Freies Spiel am Häuschen
8:30-9.00 Uhr	Morgenkreis
9.30-10.00 Uhr	Gemeinsames Holzfällerfrühstück

10.00-12.00 Uhr	Freispielzeit am Offenen Gelände mit pädagogischen Angeboten
12.00-12.45 Uhr	Bienenschmaus (kleiner Snack)
12.45-13.00 Uhr	Abschiedskreis
13.00-14.00 Uhr	Offene Spielzeit mit flexibler Abholzeit (Abhängig von den Buchungszeiten) am Bienenstock

Für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder hat das Spiel eine entscheidende Bedeutung. Daher möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben ihre **Spiel- und Lernzeit** frei zu gestalten, so bieten wir täglich eine ausgiebige Freispielzeit. Beim Bilden von **Spielgemeinschaften** und Kleingruppen suchen die Kinder sich diese eigenständig aus, das pädagogische Personal greift in die Bildung von Gruppen wenig ein. Die Themen für unsere **Angebote** finden wir situativ. Dafür versuchen wir die Interessen der Kinder durch regelmäßige Kinderkonferenzen zu bestimmen. Wir planen, in regelmäßigen Abständen themenintensivierende **Projektarbeiten** durchzuführen. Dabei orientieren wir uns ebenfalls an den Interessen und der Lebenswelt der Kinder unserer Gruppe. Bei der Auswahl des **Materials** dürfen die Kinder sich aktiv mit Vorschlägen beteiligen. Gerne werden diese von uns berücksichtigt, soweit sie umsetzbar sind. Wenn die Kinder während des Kindergartenjahres Rückzugsmöglichkeiten und Ruhe suchen, können sie sich in der Kuschecke unseres Bauwagens oder in der Hängematte bzw. einem ruhigeren Teil des Geländes ausruhen. Bei **Transitionen** richten wir uns nach den Bedürfnissen des Kindes, die Länge, der Ablauf und die Rahmenbedingungen werden situativ angepasst

Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Unsere Waldpädagoginnen beobachten und dokumentieren die Entwicklung unserer Kinder ständig, um so auf die Begabungen aufzubauen bzw. Entwicklungsverzögerungen frühzeitig zu erkennen. Gerade zur ganzheitlichen Erziehung bietet der Wald die optimale Gelegenheit, ein Kind mit allen Sinnen zu fördern und zu unterstützen. Alle Kinder profitieren von ihrem Zusammensein und lernen ständig untereinander.

Formen und Methoden

Zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung benutzen unsere Waldpädagoginnen den Bogen „Perik“. Sie ist „die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen und für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen“ (Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz). Sie legt auch die Grundlage für erfolgreiches Lernen.

Für die systemische Begleitung der Sprachentwicklung der Kinder verwenden die Waldpädagoginnen den Bogen „Seldak“. Er ist konzipiert für

Kinder, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Dieser Bogen umfasst die Altersspanne von 4 bis zum Schuleintritt. Bei Kindern mit Deutsch als Fremdsprache kommt der Bogen „Sismik“ zum Einsatz.

Auswertung

Die Ergebnisse der Auswertungen der Bögen werden im Team thematisiert und der aktuelle Entwicklungsstand wird den Sorgeberechtigten im Elterngespräch mitgeteilt.

Bei Bedarf bieten wir auch Inklusionsplätze an. Unsere Förderkinder erhalten eine besondere individuelle Begleitung und Förderung in geistiger, seelischer und körperlicher Hinsicht, die selbstverständlich durch therapeutische Angebote (z. B. durch die Lebenshilfe) ergänzt werden.

Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern - Ziele und Formen der Zusammenarbeit

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Kita und den Eltern ist ein integraler Baustein für die gesunde Entwicklung Ihrer Kinder. Wenn die Kinder erleben, dass eine gute Kommunikation, gegenseitige Wertschätzung und jederzeit Dialogbereitschaft die positive Zusammenarbeit prägen, so ist die Basis gelegt, um ein gesundes Selbstbild zu entwickeln.

Denn Ihr als Eltern und die pädagogischen Fachkräfte haben einen kleinsten, gemeinsamen Nenner...: Ihre Kinder!

Anmeldegespräch/Aufnahmegespräch

Die Anmeldung für unseren Kindergarten ist jederzeit möglich.

Eltern und Kind erhalten am Tag der offenen Tür, sowie bei einem festen Termin die Möglichkeit, mit der Leitung und den Erzieher*innen näher in Kontakt zu kommen und sich über den Waldkindergarten und die Konzeption zu informieren. Im Mittelpunkt steht für uns die Beantwortung aller Fragen.

An diesem Tag werden die wichtigsten organisatorischen und pädagogischen Fragen geklärt.

Die Inhalte sind:

- Erstes Kennenlernen
- Historie, Entwicklungsverlauf des Kindes
- Spezielle Bedürfnisse und Wünsche wahr- und aufnehmen
- Erste Einblicke in die Waldgruppe geben
- Fragen abklären (Fragebogen zur Bedarfserhebung)
- Eingewöhnungszeit und -verlauf besprechen
- Informationsgespräch mit standardisiertem Fragebogen

Elternabende

Es gibt regelmäßig Elternabende mit pädagogischen Inhalten. Bei anderen Elternabenden laden wir zu verschiedenen Bastelaktionen ein. In unserer jährlichen Elternumfrage wählen die Eltern Themen.

Entwicklungsgespräche

Teil unseres professionellen Umgangs mit den Kindern ist das Dokumentieren der Lern- und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes. Dazu gehört die ständige Beobachtung, um das Kind in seiner Gesamtentwicklung zu erfassen und im Weiteren zielorientiert zu fördern. Unser Augenmerk ist darauf gerichtet, was das Kind schon alles kann, weiß und versteht.

Elterngespräche zu aktuellen Anlässen (z.B. positives Verhalten oder Auffälligkeiten)

Mindestens einmal im Jahr findet ein Elterngespräch (Eingewöhnungszeit, Entwicklungsgespräch, Vorschulgespräch) statt. Für die Erzieher*in ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. So können jederzeit, neben dem jährlichen Elterngespräch, weitere Termine ausgemacht werden. In „Regenbogengesprächen“ werden die verschiedenen Kompetenzen ihres Kindes unterstrichen. Das Bild des Regenbogens stellt hierbei die gesamte Persönlichkeit ihres Kindes dar, wobei jeder Farbe eine oder mehrere unterschiedliche Stärken Ihres Kindes zugeordnet werden. (Ein allgemeiner Bereich, der sprachliche Bereich, die soziale Kompetenz, der kognitive Bereich, der Bereich der Grob- und Feinmotorik, die Kreativität und natürlich Raum für die Einschätzung der Eltern.) Auf diese Weise entsteht ein ganzheitliches Bild des aktuellen Entwicklungsstandes Ihres Kindes. Daraus können sich auch Anregungen für eventuell weiterführende Maßnahmen wie Ergotherapie, Logopädie und Frühförderung oder der Hinweis auf den positiven Einfluss eines Sportvereins oder der Nutzung von speziellen Kursen ergeben.

Elterngespräche haben zum Ziel, eine gemeinsame Sicht auf das Kind zu bekommen und so den Entwicklungsverlauf des Kindes bestmöglich zu begleiten.

Jährliche Elternbefragungen mit schriftlicher Information bzw. Rückmeldung der Ergebnisse an die Eltern

Einmal im Jahr findet unsere Elternbefragung anhand eines Fragebogens, welcher in Papierform an die Eltern verteilt wird, statt. Die Teilnahme der Befragung ist freiwillig und die Daten werden vertraulich und anonym behandelt und ausgewertet.

Ziel der Befragung ist es, zu überprüfen, wie zufrieden die Eltern mit der angewendeten Pädagogik sind und welche Wünsche und Anregungen die

Eltern miteinbringen. Gegebenenfalls werden bestimmte Bereiche weiterentwickelt und positive Ressourcen gesichert.

Die Elternbefragung ist essentiell in der Kooperation zwischen unserer Einrichtung und den Familien: Die Eltern werden ernstgenommen und können die Rahmenbedingungen aktiv mitgestalten. Die Rückmeldung der Ergebnisse erfolgt über die Kita-App unserer Einrichtung.

Elternbeirat

Die Initiative und das Engagement der Eltern sind die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

Am Elternabend findet im Anschluss die Elternbeiratswahl statt, für die sich alle Eltern aufstellen lassen dürfen. So finden in regelmäßigen Abständen Elternbeiratsabende statt, an denen fleißig geplant, diskutiert und wichtige Dinge besprochen werden.

Aufgaben des Elternbeirats sind:

- Organisation von Aktionen und Festen
- Vorbereitung, wie z.B. Adventskranz binden, die Losbude bestücken, usw.
- Verwaltung der Einnahmen durch verschiedene Aktionen, wie z.B. den Adventskranzverkauf, den Osterverkauf, die Losbude auf der Pfingstkirwa

Datenschutz

Ein umfassender Datenschutz entsprechend den gesetzlichen Regelungen der DSGVO i.V.m. Art.91 DSGVO wird gewährleistet. Das Sozialgeheimnis wird gewahrt und die datenschutzrechtlichen Vorschriften eingehalten, soweit sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben Daten über das Kind und seiner Familie erhebt, verarbeitet und nutzt (§§ 67 Abs. 1,67a SGB X; Art. 30 BayKiBiG). Alle Datenträger (Akten, Computerdateien, usw.), die die Einrichtung über das Kind anlegt, werden gelöscht, wenn das Betreuungsverhältnis endet und/oder die gesetzlichen Bestimmungen zur Aufbewahrungsfrist abgelaufen und keine weiteren Gründe der Löschung entgegenstehen.

- Wir geben keine Telefonnummern weiter.
- Es besteht eine Kooperation mit der Schule. Wir geben ohne Ihr Wissen keine persönlichen, auf das Kind bezogene Daten weiter.
- Wir stellen keine Bilder ins Internet, ohne vorher die Erlaubnis eingeholt zu haben.

Hospitationen

Die Eltern und auch Praktikanten haben bei uns jederzeit die Möglichkeit, zu einem vereinbarten Termin in der Gruppe zu hospitieren, d. h. sie

können unser pädagogisches Arbeiten, das Verhalten der Kinder in der Gruppe wahrnehmen und innere Strukturen kennenlernen. Im Anschluss ist ein gemeinsamer Austausch grundlegend.

Tür- und Angelgespräche

Jeden Tag zur Bring- und Abholzeit besteht die Möglichkeit eines schnellen Informationsaustauschs, eines kurzen Gesprächs, um einen positiven Kontakt zu den Eltern zu fördern und zu pflegen. Das Gespräch fungiert als „Türöffner“ zum Kennenlernen, als Austausch über das Kind und für kurze Absprachen.

Elternbriefe

In regelmäßigen Abständen werden wichtige Informationen und Elternbriefe über unsere Kita-App an die Eltern weitergegeben bzw. an der „Waldtafel“ im Eingangsbereich sichtbar aufgehängt. Es handelt sich hierbei sowohl um wichtige Nachrichten vom Waldkindergarten als auch vom Stammhaus Kindergarten Regenbogen.

Aushänge und Informationsquellen

Informationen rund um die Waldgruppe und wichtige Aushänge finden ihren Platz auf der „Waldtafel“.

Weitere Neuigkeiten erfahren Sie:

- im monatlichen Mitteilungsblatt der Marktgemeinde Pyrbaum
- im evangelischen Gemeindeblatt St. Georg Pyrbaum
- auf unserer Homepage www.regenbogen-pyrbaum.e-kita.de
- auf unserer Kita-App

Beschwerdemanagement

Beschwerden erwünscht! Kritik, Verbesserungsvorschläge, Anregungen oder Anfragen können in unserer Kita von den Eltern, den Kindern und den Mitarbeitern vorgebracht werden.

Unser professioneller Umgang mit jeder Beschwerde ist es, diese ernst zu nehmen und den Ursachen der Beschwerde auf den Grund zu gehen. Ziel ist es, das Problem möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Konstruktive Kritik gibt uns die Möglichkeit uns zu verbessern und uns weiterzuentwickeln. Wir sehen Beschwerden nicht als „lästig“, sondern als Entwicklungschance!

Partizipation der Eltern

Partizipation bedeutet:

- Beteiligung
- Mitverantwortung
- und Mitbestimmung.

Die Eltern erhalten in unserer Waldgruppe unmittelbare und authentische Einblicke in unsere pädagogische Arbeit. Unsere „Waldtür“ steht immer offen. Es ist von uns gewünscht, dass die Eltern die Eindrücke und Abläufe aus dem Wald aufnehmen und mitnehmen.

Wir möchten allen Eltern einen umfangreichen Einblick in die organisatorischen Aufgaben bieten und Erziehungs- und Bildungsprozesse transparent machen. Es ist uns ein Anliegen, dass Sie sich eingebunden fühlen, Ihr Mitspracherecht nutzen können, um am Kita-Geschehen teilzunehmen und somit Bildungsprozesse mitzugestalten.

So dürfen sich interessierte Eltern in die Erstellung der Konzeption, die Jahres- bzw. Rahmenplanung, die Projektarbeit und in die Öffentlichkeitsarbeit mit einbringen oder auf Elternabenden und Elternbeiratssitzungen ihre Ideen, Anregungen und Wünsche vorbringen.

Stammhaus Kindergarten Regenbogen

Das Stammhaus Regenbogen liegt im Zentrum von Pyrbaum und ist umgeben von bebauten Grundstücken.

Hier betreuen wir bis zu 87 Kinder im Alter von 1 Jahr bis 6 Jahren.

Wir bieten für Kinder ab 1 Jahr 12 Plätze in der Krippengruppe, den „Mäusen“, an.

Kinder ab 2,6 Jahren finden im Kindergarten vielfältige Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten in der Elefanten-, Löwen- oder Bärengruppe.

In der Krippe wird nach dem Konzept der „bewegten Krippe“ nach Schilling gearbeitet und im Kindergarten nach dem teiloffenen Konzept.

So werden für alle Altersstufen unterschiedlichste Wahrnehmungs- und Bildungsoptionen geschaffen.

Der große Garten bietet mit einem Spielberg inklusive Rutsche und Tunnel vielseitige Klettermöglichkeiten. Eine Straße mit Tankstation lädt die Kinder ein, Verkehrsübungen mit den Fahrzeugen zu machen. Auch der Sandkasten, die Wasserpumpe, die Holzpferde, das Trampolin und die Holzhütte sind sehr beliebt bei den Kindern.

Der separate Krippengarten ist mit einer Nestschaukel, einem Sandkasten und einem Spielhaus inklusive Rutsche der perfekte Ort, um sich auszuprobieren und Spaß zu haben.

Vom Stammhaus aus werden alle organisatorischen Abläufe, welche die Waldgruppe betreffen, geregelt.

Vernetzung

Ausbildungsinstitutionen

Der Waldkindergarten gibt gerne Praktikanten Einblicke in die Waldpädagogik. Dabei arbeiten wir mit unterschiedlichen Schulen, den Fachakademien für Sozialpädagogik, den Fachhochschulen sowie unterschiedlichen Kinderpflegeschulen zusammen. Wir freuen uns - im Einklang der Natur - Auszubildenden unseren einzigartigen Beruf vorzustellen und erleben dabei, wie auch wir alle davon bereichert werden.

Zusammenarbeit mit Institutionen

Für unseren Waldkindergarten ist es grundlegend, Kontakt zu verschiedenen Institutionen zu halten.

Das Hauptziel ist der gegenseitige Informationsaustausch und eine konstruktive Zusammenarbeit.

- Regelmäßiger Austausch mit der Grundschule Pyrbaum
- Verbindung zur katholischen Pfarrgemeinde
Ökumene hat in unserer Kirchengemeinde einen großen Stellenwert, auch wir beteiligen uns daran
- Auf kirchlicher Ebene arbeiten wir auch zusammen mit dem Dekanat Neumarkt
der Verwaltungsstelle Altdorf und
dem Evangelischen KITA-Verband Bayern e.V.
(Fachberatung, Weiterbildung, Rechtsberatung)

Folgende Behörden auf Landkreisebene unterstützen unsere Arbeit:

Im Landratsamt sind angesiedelt:

- die Aufsichtsbehörde
- die Stelle zur Bewilligung von Erziehungsbeihilfe = Übernahme des Kindergartenbeitrages
- das Koki – Netzwerk frühe Kindheit
- das Gesundheitsamt

Beratungsstellen in Neumarkt:

- die Frühförderstelle (Lebenshilfe Neumarkt bzw. Regens Wagner Stiftung Parsberg)
- die Erziehungsberatung Neumarkt
- die Kreisbildstelle Neumarkt

Andere Institutionen:

- Jugendamt Neumarkt/ Nürnberg
- Polizei Neumarkt im Rahmen der Verkehrserziehung

Fachkräfte im Rahmen der Integration (Bezirk)

"Bis 2030 für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen sicherstellen." So lautet eines der wichtigsten globalen Nachhaltigkeitsziele der UNESCO-Bildungsagenda 2030.

In unserem Waldkindergarten wird Inklusionspädagogik als Chance und Ressource betrachtet. Fachdienstliches Personal (z. B. von der Lebenshilfe) unterstützt unsere pädagogische Arbeit, indem es Hilfepläne für das jeweilige Kind mit den Waldpädagogen aufstellt und mit den Kindern zielorientiert arbeitet bzw. individuelle Potentiale fördert. Es werden auch unterstützende Methoden und Ideen aufgezeigt, mit denen die professionelle integrative und inklusive pädagogische Arbeit im Waldkindergarten gelingt. Natürlich unterliegen die Fachkräfte dem Schutzkonzept.

Jugendamt/Jugendhilfeplanung

Die Waldpädagogen arbeiten mit dem Jugendamt bei Bedarf fest zusammen. Es plant, gestaltet und steuert die Strukturen und Angebote der Kinderhilfe in der Kommune. Vielfältige Leistungen sichern den Kinderschutz für sozialschwächere Familien. Gegebenenfalls nimmt das Jugendamt Kontakt zu unserem Waldkindergarten auf, um einzelne Kinder kennenzulernen und zu unterstützen.

Vereine

Die Gemeinde Pyrbaum bietet eine Vielzahl von Vereinen an. Sie schaffen Räume zum sozialen Miteinander. Deshalb werden bei Projekten, wie z. B. „Angeln am Teich“ (Fischerverein), unsere Waldkinder proaktiv in die lokale Vereinsarbeit mit eingebunden. Sie erleben Gemeinschaft, unabhängig von Altersklassen, soziale Schichtzugehörigkeit und begegnen Hierarchieebenen.

Der Waldkindergarten grenzt an den Tennisverein sowie an den Sportverein TSV Pyrbaum. Deshalb sehen die Waldkinder immer wieder aktive Mitglieder während ihrer Zeit im Waldkindergarten.

Aber wie bereichernd der Kontakt auch zu anderen Vereinen, wie z. B. dem Blasorchester Pyrbaum, Liederkranz Pyrbaum, ist, dürfen die Kinder immer wieder bei diversen Projekten erleben, etwa wenn sie mit den Vereinen und den Kindern vom Stammkindergarten kooperativ Feste mitgestalten.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Unser Qualitätsmanagement ist ein Prozess, der die regelmäßige Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität beinhaltet. Die ständige Weiterentwicklung der Waldkonzeption, die Bedingungen des Trägers und die Sicherung und Umsetzung in der Praxis basieren darauf. (Siehe auch: Auseinandersetzung Qualitätsstandart)

Auswertung und Reflektion der pädagogischen Arbeit im Team

Der gemeinsame Austausch über die pädagogische Arbeit im Team ist für uns grundlegend. So werden in regelmäßigen Teamgesprächen die Beobachtungen der Kinder besprochen, dokumentiert und ausgewertet. Die unterschiedlichen Beobachtungen der Waldpädagogen helfen, das Bild vom Kind abzurunden. Um die Qualität und den Standard sicherzustellen, verwenden wir folgende Instrumente im täglichen Beisammensein mit den Kindern:

- Beobachtungen im Kindergartenalltag
- freie Dokumentation
- standardisierte Entwicklungsbögen (Seldak, Sismik, Perik)
- Bielefelder-Screening
- Austausch mit den Kolleginnen

Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Ein täglicher und regelmäßiger Austausch im Waldteam sowie monatlich der Austausch mit dem Stammteam haben einen großen Stellenwert:

- Planung der pädagogischen Arbeit
- Reflexion
- Vernetzung
- Fortbildungen
- Supervision

Beispiel: Die in einer Fortbildung erworbenen Kenntnisse werden immer im Team vorgestellt. So entwickelt sich das gesamte Team weiter und die Waldpädagogen verwirklichen ihre erworbenen Kenntnisse bei den Kindern.

Befragung der Eltern, Kinder und Mitarbeiter

In der Zusammenarbeit mit den Eltern

- verschiedene Formen von Elterngesprächen

- jährliche Elternbefragung im Juli über die Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit, den Rahmenbedingungen und der Grundausstattung
- Die Auswertung / Ergebnisse werden jeweils im letzten Elternbrief zum Ende des Kindergartenjahres mitgeteilt.
- Die Umsetzung von Ideen und neuen Impulsen wird ebenfalls in diesem Elternbrief erläutert.
- Elternabende, Elternaktionen

Beispiel: Jedes Jahr findet nach Wunsch der Eltern ein Elternabend zu einem pädagogischen Thema statt.

In der Zusammenarbeit mit den Kindern

- Wöchentlicher Austausch in Kinderkonferenzen
- nach dem Prinzip der Partizipation

Beispiel: Es ist gewollt, dass die Kinder ihre Bedürfnisse schildern. Gemeinsam werden in der Gruppe mit den Kindern Lösungen gesucht.

In der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern

- Jährliche Mitarbeitergespräche mit der Leiterin
- Jährliche Fortbildungen in unterschiedlichsten Bereichen
- Vernetzung zu anderen Waldkindergärten
- Fortbildungen für das gesamte Team
- Supervision

Beispiel: Im Mitarbeitergespräch motiviert die Leiterin den Pädagogen, seine Vision vom Waldkindergarten mit seinen Begabungen immer wieder neu zu leben und zu verwirklichen.

Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption

Die Konzeption ist ein roter Faden, der unser Qualitätsmanagement sichert. Deshalb haben wir jährlich Konzeptions- und Planungstage.

Hier werden pädagogische Grundsätze überdacht und reflektiert, diskutiert und auf ihre Alltagstauglichkeit hin geprüft. Die Veränderungen, die sich im Laufe eines Kindergartenjahres ergeben haben, werden eingefügt und neue Impulse aufgenommen

Das Team wurde unterstützt durch die Vermittlung einer kompetenten und qualifizierten Trainerin sowie der organisatorischen Beratung.

Wir wurden angeregt und begleitet durch die Supervisorin Marion Siems.

Die Inhalte - „Wir sprechen eine Sprache und verstehen einander nicht“:

- kurze Einführung und Rückblende
die Ebenen der Kommunikation und das Kommunikationsmodell,
wie z.B. „Das 4 Ohren Modell“ und „Das Eisberg-Modell“

- Kommunikation im Team und untereinander
- Kommunikation mit den Kindern
- Kommunikation mit den Eltern
- Kommunikation – Öffentlichkeitsarbeit

- Begriffe und Schlagwörter, die in dem Zusammenhang gefallen sind:
 - Konfliktmanagement
 - Interaktion – Interaktionsqualität
 - Beziehungsqualität
 - Weiten des Blickes, lernende Institution
 - Transparenz
 - Bild der Einrichtung nach außen
 - Ausdrucksweise – Ton – Sprache „Höflichkeit“
 - Gutes Miteinander

Die Ziele:

- ein besseres Verständnis miteinander
- einen Vertrauensvorschuss dem Gegenüber zeigen
- den Kindern ein Gefühl des „geliebt Wissens“ zu geben
- wohlwollende Atmosphäre
- klare Absprachen treffen

Fortbildung

Zur Qualitätssicherung nimmt jeder Mitarbeiter jährlich an einer selbstgewählten und genehmigten pädagogischen Fortbildung teil. Dabei bauen die Waldpädagogen auf ihr Wissen auf und bereichern so die pädagogische Arbeit des Waldkindergartens immer wieder neu.

Außerdem bieten wir bei Bedarf mit den Waldpädagogen oder mit dem gesamten Team des Ev. Kindergartens Regenbogen gemeinsame Teamfortbildungen mit einem Externen Referenten an.

Erste-Hilfe-Kurse, Fortbildungen zum Brandschutz und Kurse zum Sicherheitsbeauftragten sind für uns Standards.

Mitarbeitergespräche

Die Personalführung gehört zu den Aufgaben der Leiterin des Ev. Kindergartens Regenbogen. Hierbei ist ein entscheidendes Tool „Das Mitarbeitergespräch“. Mit einer strukturierten Vorgehensweise wird das Gespräch von beiden Parteien gut vorbereitet, was zu einem strukturierten, souveränen und zielorientierten Gesprächsverlauf beiträgt. Es bietet die Chance, die Potenziale des Mitarbeiters zu erkennen. Gleichzeitig soll seine Motivation erhöht, auf die Stärken des Mitarbeiters aufgebaut, Hilfestellungen gegeben und die Zusammenarbeit im Team verbessert werden.

Das Mitarbeitergespräch findet jährlich einmal statt. Selbstverständlich haben die Leiterin und der Träger immer ein offenes Ohr für den Mitarbeiter zum Wohle der Einrichtung.

Umgang mit Kritik von Außenstehenden

Über neue Impulse und Anregungen, konstruktive Kritik zur Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit, sind wir offen und dankbar. Unter dem Motto: „Jede Beschwerde ist ein Geschenk“ stehen wir Beschwerden grundsätzlich mit einer positiven Haltung gegenüber. Es löst den Prozess der Bereitschaft aus, sich selbst, das Konzept und das eigene Verhalten stets neu zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Gleichzeitig haben wir die Chance, unsere Arbeit noch effizienter und erfolgreicher zu gestalten. Denn in der Gemeinschaft mit den Eltern, Kindern und Mitarbeitern sind wir gemeinsam stark!

Öffentlichkeitsarbeit

Veröffentlichung der Konzeption

Unsere Waldkonzeption liegt als Ganzes zur Einsicht für die Eltern und Interessierte im Eingangsbereich in unserem Wichtelwagen aus. Eine Kurzversion auf unserer Homepage und im Internet sind in Planung zur Veröffentlichung. Auch ein Flyer über unseren Waldkindergarten wird entwickelt.

Transparenz der Arbeit

Informationen über pädagogische Arbeit, wie z. B. die Projekte im Wald über heimische Tiere, finden die Eltern in Form von Wochenplänen und Berichten an der Gruppenpinnwand beziehungsweise in der Kita app.

Internetpräsentationen

Weitere Informationen werden im Internet veröffentlicht. Monatlich erscheinen im Mitteilungsblatt der Marktgemeinde mehrere Berichte über Projekte, Veranstaltungen und über die Arbeit des Elternbeirates. Vierteljährlich wird auch unsere aktuelle pädagogische Arbeit im evangelischen Gemeindebrief (der ebenfalls im Internet abrufbar ist) vorgestellt. Auch auf der Homepage der evang. Kirchengemeinde Pyrbaum (www.pyrbaum-evangelisch.de) präsentiert sich der Kindergarten. Eine neu eingeführte App zur Anmeldung von neuen Kindern, die von der Gemeinde Pyrbaum bereitgestellt wird, stellt im Internet unseren Kindergarten vor. Zum Beispiel: Videos für Kinder (Die drei Schmetterlinge).

Außerdem gestalten wir Beiträge in den Schaukästen der ev. Kirchengemeinde (z.B. Das Waldprojekt „Spuren im Winterwald“ wurde kreativ und anschaulich den Bürgern nahegebracht).

Zusammenarbeit mit Presse

Zu öffentlichen Veranstaltungen laden wir die lokale Presse ein.
Zum Beispiel: Waldsommerfest, Aktionen im Seniorenheim (Pflanzaktion mit Jung und Alt), Einweihungsfeier, Gottesdienste.

Umgang mit Fotografien von Kindern zur Öffentlichkeitsarbeit

Der Umgang mit der Erstellung und Verbreitung Bildmaterial (Foto-, Film- und Tonaufnahmen) ist im Betreuungsvertrag geregelt.
Die Zustimmung der Eltern wird eingeholt.

Regelung von „Besuchern“

Besucher aller Art sind uns willkommen und bereichern unsere pädagogische Arbeit im Wald. Eine vorherige Anmeldung und Absprache mit den Waldpädagogen sind grundlegend. Besuchskinder sind über den Kindergarten mitversichert.

Zum Beispiel: Besuch der Mutter-Kind-Gruppe zum Kennenlernen der Waldeinrichtung und der pädagogischen Schwerpunkte. (Regeln und Gefahrenquellen werden vorher ausgetauscht)

Ein Vater, der Förster ist, vermittelte den Kindern Sachwissen über Tiere mit unterschiedlichsten Utensilien, wie zum Beispiel einem Fell eines Fuchses.

Anschließend machte er lustige Waldspiele zu dem Thema „Den Wald mit allen Sinnen wahrnehmen“.

Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Der Gesetzgeber hat in §§ 8a, 72a Sozialgesetzbuch VIII in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz ausdrücklich die Verantwortung der Kindertagesstätte für das Wohl des Kindes hervorgehoben. Im Mittelpunkt eines jeden Handelns und einer jeden Entscheidung der Waldpädagogen stehen daher das Kind als wertvolles Subjekt, dessen Grundbedürfnisse und Wille.

Umgang bei konkreten Gefährdungen des Kindeswohls

Entsprechend der Vereinbarung zwischen dem Träger der Einrichtung und der zuständigen Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) achtet das Fachpersonal aufmerksam auf etwaige Anhaltspunkte für Gefährdungen des Kindeswohls, etwa aufgrund psychischer oder physischer Vernachlässigung, Misshandlung oder sexueller Gewalt. Es

reflektiert die gesammelten Eindrücke und schätzt auf dieser Basis das bestehende Gefahrenpotential für das Wohl des Kindes ab.

Kommt das Fachpersonal hierbei zu dem Ergebnis, dass es sich um eine kritische Gefährdungslage handelt, wirkt es grundsätzlich bei den Eltern darauf hin, professionelle Hilfe etwa in Form von Beratungen zur Kommen die Eltern dem nicht oder nur unzureichend nach, oder sollte eine akute Gefährdungslage bestehen, die nach einem unverzüglichen Einschreiten der Einrichtung verlangt, ist diese verpflichtet, das Jugendamt oder einen anderen allgemeinen Sozialdienst zu unterrichten. Dabei dürfen diesem auch Daten über das soziale Umfeld des Kindes mitgeteilt werden (§ 62 Abs. 3 Nr. 2 lit. d) SGB VIII).

Ergibt demgegenüber die Reflexion des pädagogischen Personals, dass bei einem Kind möglicherweise ein erhebliches Entwicklungsrisiko besteht, gehört es ebenfalls zur Qualitätssicherung der Einrichtung, dass das pädagogische Personal unverzüglich Rücksprache mit den Eltern hält. Gemeinsam wird das weitere Vorgehen zur Unterstützung des Kindes nach seinen spezifischen Bedürfnissen erörtert, auf die individuellen Verhältnisse und das familiäre Umfeld abgestimmt.

Umgang bei erhöhtem Entwicklungsrisiko

Es ist möglich, wie vom Gesetzgeber gefordert, Kinder mit erhöhten Entwicklungsrisiko und/ oder mit einer drohenden Behinderung in unserem Waldkindergarten aufzunehmen.

Unter Zuhilfenahme verschiedener Entwicklungsbögen (z.B. Perik, Seltak, Entwicklungsdokumentation bis zum Schuleintritt), wird bei jedem Kind eine umfassende, systematische Entwicklungsdokumentation durchgeführt. So können die Waldpädagoginnen bei Auffälligkeiten schnell reagieren. Kinder, die einen heilpädagogischen Platz benötigen, brauchen ein Ärztliches Attest oder ein psychologisches Gutachten durch einen Facharzt oder durch das Gesundheitsamt. Hierfür stellen wir Personal bereit und spezielle Förderpläne werden erarbeitet. Die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Fachpersonal und dem Fachdienst dient dem Wohl des Kindes.

Umgang mit Suchtgefährdung

Alles, was dazu benutzt wird, negative Gefühle abzuwenden, etwas, das man nicht bekommen kann, zu ersetzen, kann zur Sucht werden.

Deshalb ist es uns wichtig, dass Kinder ihre eigene Ich-Stärke erfahren und erleben und somit das Selbstwertgefühl wächst.

Zum Beispiel: Bauen, Gestalten und Hantieren in der Natur entwickeln im Kind Selbsterfahrungen, die das Kind im Waldkindergarten erlebt und stärkt.

Krisenmanagement

Krisen kommen im Leben und sie kommen meist unerwartet.

Krisensituationen für das Kindeswohl bergen die Gefahr, bei weiterem Fortgang dem Kind zu schaden. Deshalb sind da ein schnelles Reagieren und Führungskompetenz gefragt. Oft lösen sie Wut und Hilflosigkeit aus, erfordern aber Mut und Tatkraft, um einen positiven Richtungswechsel hervorzubringen. Sie werden daher durch das pädagogische Personal in enger Kooperation und Rücksprache mit den Eltern des Kindes nach den gesetzlich vorgezeichneten Wegen bewältigt. Wir machen dazu Mut, eine Krise gemeinsam mit allen auch als Anlass zum Wachstum wahrzunehmen.

Krisenmanagement im Team

Auch das Team ist mit vielen Krisensituationen im Alltag konfrontiert. Teamkonflikte, Personalausfälle; Mobbing, Missbrauchsverdacht, Umweltveränderungen oder der Umgang mit Infektionskrankheiten wie Corona belasten den Kindergartenalltag.

Systematisches Konfliktmanagement zur Prävention bzw. konstruktive Lösungen von Differenzen sind zielfördernd und dienen zur Förderung langfristiger, harmonischer Beziehungen.

Grundlegend ist, dass das ganze Team oder die am Konflikt Beteiligten die Botschaft des Konflikts erkennen und begreifen. Zuhören und Verstehen sind hier im Mittelpunkt. Anschließend werden gemeinsame und tragfähige Lösungsstrategien erarbeitet mit dem Ziel aus der Krise gemeinsam gestärkt hervorzugehen und den Teamprozess auch als Anlass zum Wachstum wahrzunehmen. Durch diese systematische Analyse verwandeln wir Spannungen in Chancen.

Bei Krisen mit Mitarbeitern die das Kindeswohl betreffen, tritt unser Schutzkonzept in Kraft und deren Handlungsstrategie. Alle unsere Mitarbeiter und andere beteiligten Personen (Praktikanten etc.,) werden/wurden mit dem Schutzkonzept vertraut gemacht und unterschreiben dafür.

Ablaufschema bei Gefährdungen

Ablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

Hat ein Waldpädagoge einen Verdacht durch das Auftreten von Indikatoren, so sind als erstes die Leitung sowie anderen Kollegen der Waldgruppe darüber zu informieren.

Ebenfalls erfolgt die Dokumentation des Verdachts, in dem auch die Inhalte der Beobachtungen mit Datum zu notieren sind.

Die Ergebnisse werden im Team besprochen, erörtert und dokumentiert. Anschließend wird der Träger informiert. Bei Bedarf wird eine erfahrene Fachkraft hinzugezogen.

Ein mögliches Ergebnis kann sein:

Einen „Runden Tisch“ mit den Eltern oder Sorgeberechtigten, den Mitarbeitern, der Leitung, dem Träger und ggf. der Fachkraft.

Das Ergebnisprotokoll wird von allen Beteiligten unterschrieben.

Die Betroffenen werden auf folgende Hilfeleistungen hingewiesen:

- Unterstützung durch das Jugendamt
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt
- Entsprechende Beratungsstellen

Aufsichtsbehörde der Einrichtung

Die Aufsichtsbehörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration hat die Aufgabe möglichen Gefahren für Kinder in Einrichtungen der Kinderbetreuung entgegenzuwirken. Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt. Die Betriebserlaubnis wird in diesem Rahmen von der Behörde erteilt. Auch bei besonderen Vorkommnissen oder bei Beschwerden steht sie anlassgebunden zur Verfügung. Unser Waldkindergarten erhält die Betriebserlaubnis durch die Aufsichtsbehörde Neumarkt.

Ansprechstellen für viele Lebenslagen:

KoKi – Netzwerk frühe Kindheit im Landkreis Neumarkt, im Landratsamt Neumarkt, Tel. 09181/470-111

Erziehungsberatung – Neumarkt, Ringstraße 59 – Tel. 09181/8298

Landratsamt Neumarkt, Jugendamt, Gesundheitsamt und Sitz der Kindergartenfachaufsicht, Nürnberger Str.1 - Tel. 09181/470-0

Frühförderstelle – Neumarkt, Gießereistraße 9 – Tel. 09181/ 406970

Psychologische Beratung – Neumarkt, Ringstraße 59 – Tel. 09181/ 2974-0

Allgemeine soziale Beratung der Diakonie - Neumarkt, Seelstraße 11A – Tel. 09181/440266

Telefon-Seelsorge - 0800-111 0 111 (gebührenfrei)

Ökum. Nachbarschaftshilfe in der Markgemeinde Pyrbaum –

Tel. 09180/22 22

(unbürokratische Hilfe im Einzelfall von Babysitter bis Arztfahrt)

Polizeiinspektion Neumarkt – Woffenbacher Str. 5 – Tel. 09181/ 4885-0

Rund um Familie und Kinderbetreuung

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales:
<https://www.stmas.bayern.de>

Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V.

www.evkit.de

Seite des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP): www.ifp-bayern.de/

Literatur:

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren

Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Bayern, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (2010)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2016)

Schlusswort / Ausblick

„Freude am Schauen und Begreifen ist die schönste Gabe der Natur.“
(Albert Einstein)

Der ev. Kindergarten Regenbogen Pyrbaum freut sich nun auch noch einen Waldkindergarten eröffnen zu dürfen. Es ist ein neues, durchaus attraktives Angebot in der Pädagogik, dass Kindern wie Eltern eine Alternative zum „herkömmlichen“ Kindergarten bietet. Dieses Konzept bildet die aktuelle Grundlage der Arbeit in unserem Waldkindergarten. Es unterliegt einer ständigen Weiterentwicklung und wir verstehen es als einen Prozess des Lernens und Wachsens.

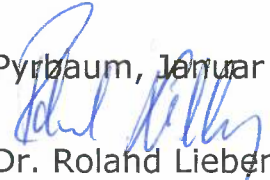
Unser größtes Ziel ist hierbei die Vermittlung vielfältiger Naturerfahrungen, da nur durch intensiven Naturkontakt auch eine Naturvertrautheit und eine Beziehung zur Schöpfung entstehen und wachsen kann. Die Natur zeigt somit eine große Eignung zur Bildung des gesamten Menschen.

Wir Waldpädagogen freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit unseren kleinen Waldentdeckern in einer wunderschönen Natur und auf eine kooperative Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern.

Herausgeber: Evangelischer Kindergarten Regenbogen
Ulbricht, Barbara
Waldkindergarten Pyrbaum
Am Sportplatz – Hinter dem Freizeitgelände
Stammhaus: Kurpfalzstraße 7
90602 Pyrbaum
Tel. (0 91 80) 13 01
Kita.regenbogen.pyrbaum@elkb.de

Erarbeitung der Konzeption: Mitarbeiter des Kindergartens
mit Unterstützung des Elternbeirates
und des Kirchenvorstandes
Vorwort: Pfarrer Dr. Roland Liebenberg

1. Auflage im September 2024
2. überarbeitete Auflage im Januar 2025


Pyrbaum, Januar 2025
Dr. Roland Liebenberg
Pfarrer / Träger


Barbara Ulbricht
Einrichtungsleitung